



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Hakenkreuzbanner. 1931-1945  
2 (1932)**

9 (12.1.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253974)

# Gauleitungsbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES  
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Nr. 9 / 2. Jahrgang

Mannheim, Dienstag, den 12. Januar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## Brünings Aktion gescheitert

### Der Reichspräsident ist vom Volke und nicht vom Reichstag zu wählen!

Die Verhandlungen über die Frage der Reichspräsidentenschaft wurden im Laufe des gestrigen Tages zwischen allen beteiligten Parteien abgeschlossen. Im Verlauf des Montag fand noch eine anderthalbstündige Besprechung zwischen dem Staatssekretär Reichner und dem Führer der NSDAP. statt. Einzelheiten darüber sind nicht bekannt gegeben worden. Am gestrigen Nachmittag um 4 Uhr. trafen sich zur letzten Sitzung Hitler, Hugenberg und der Bundesführer des Stahlhelm Seidte. Von Seiten der Parteileitung der NSDAP wurde nach Beendigung dieser Besprechung mitgeteilt, daß sie zu einem harmonischen Ende führten und daß am heutigen Tag beide Parteien getrennte, aber inhaltlich gleichlautende Erklärungen dem Reichskanzler übermitteln werden. Die Veröffentlichung der Erklärungen erfolgt auf amtlichem Wege.

wahl Hindenburgs durch den Reichstag aus verfassungsrechtlichen Gründen ablehnen und sich für eine Volkswahl entscheiden wird. Ob den patentierten Verfassungsschülern dieser streng verfassungsrechtliche Standpunkt unserer Bewegung paßt oder nicht, kümmert uns wenig. Sie haben uns oft genug des Verfassungsbruchs bezichtigt, während sie selber in ihrer Ausweglosigkeit eben diese Verfassung, die ihr eigenes Werk ist, mit Füßen traten. Unterstützt die NSDAP eine Kandidatur Hindenburgs, so ist es nicht ausgeschlossen, daß an diese Unterstützung gewisse politische Bedingungen geknüpft werden.

Reichskanzlers Dr. Brüning, eine Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag vornehmen zu lassen, zu der gemeinsamen Ueberzeugung, daß diese Maßnahme aus verfassungsrechtlichen Bedenken abzulehnen sei. Es wurde daher beschlossen, eine gleichlautende Erklärung dem Reichskanzler zu übermitteln. Der Vorschlag, Hindenburg durch den Reichstag neu wählen zu lassen, ist damit gescheitert. Im Vordergrund der politischen Besprechungen steht nunmehr die Frage, ob es möglich ist, seine Wiederwahl durch das Volk vornehmen zu lassen.

nau so auf, wie sie vor Jahren aufgeschäumt hätte. Schreibt doch das französische Blatt der „Temps“:

Wie man das Problem auch betrachten will, wie die Deutschen es ausziehen, man kommt an dem Schluß nicht vorbei, daß die Unterdrückung der Reparationen eine brutale Vergewaltigung des Youngplans ist und dementsprechend ein Akt bösen Willens.

Deutschland wolle die internationale Ordnung durchbrechen, jedes Vertrauen lösen und sich in die Rolle eines politischen Partners begeben, für den internationale Verträge nur einen Fehlpapier bedeuten.

Und Vertinag bezeichnet den deutschen Schritt als eine der traurigsten Folgen der Rheinlandräumung. Schon droht Frankreich am 25. Januar nicht nach Lausanne zu gehen, wenn Deutschland auf dem Beschluß nicht mehr zu halten, beharre.

Gemäßigter sind die Stimmen von überm Kanal. Wenn auch dort eine deutliche Presse in den Tenor der „grande nation“ verfällt, so überläßt doch die Stimmen der Vernunft die sittlichen und berechtigten Forderungen unseres Volkes.

Die italienische Öffentlichkeit erinnert an die Rede Mussolinis in Neapel, in der er fragte, ob wirklich 60 Jahre vergehen müßten, bis man den Schluffstein unter die Berechnung von Soll und Haben setzen werde, die aufgegangen sei in dem Blut von zehn Millionen junger Menschen, die die Sonne nie mehr sehen würden. Man erinnert weiter an den Satz Mussolinis: „Wie viel Zeit wird noch vergehen müssen, bis die Ueberzeugung sich durchsetzt, daß dem Weltwirtschaftssystem irgend etwas in Unordnung sein muß.“

Der Stein ist im Rollen. Er darf nicht eher aufgehalten werden, als bis er durch seine Kraft alle Hindernisse auf dem großen deutschen Leidensweg erdrückt hat. Wir Nationalsozialisten werden darüber eifrig wachen.

### Gescheitert!

Nach einer während der vergangenen Nacht eingelangenen LU-Meldung führte die Unterredung zwischen Hugenberg und Hitler über den Vorschlag des

Von deutschnationaler Seite verlangt hierzu, daß über die rechtmäßige Präsidentenwahl noch nicht gesprochen worden sei. Die Stellungnahme zu dieser Frage werde von der weiteren politischen Entwicklung abhängen.

Der Wortlaut der Mitteilung an den Reichskanzler ist zur Stunde noch nicht bekannt.

## SA-Mann Menzel von der Mordkommune erschossen

Ijehoe, 11. Jan. Wie die SA-Oberführung Nordmark mitteilt, wurden am Sonntag 70 Mann SA in Rendsburg von etwa 200 Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen. Ein 22 Jahre alter SA-Mann namens Menzel wurde getötet, vier SA-Leute schwer und 16 leicht verletzt.

vergesen sein. Auch dein Blut, SA-Mann Menzel, ist uns heiliges Symbol. An Deiner Bahre schwören wir: Ueber Gräber vorwärts zum Sieg!

Evang. Volksdienst 3 259 (5 023), Nationalsozialisten 28 442 (20 510), Kommunisten 9 570 (5 867).

### Gesamtergebnis in Lippe

Gesamtzahl der in Lippe abgegebenen Stimmen einschließlich der kreisfreien Städte:  
In Klammern letzte Reichstagswahlen.  
Sozialdemokraten 25 396 (30 142),  
Deutschnationale 8 616 (7 263), Bürgerl.  
Liste 13 237 (0), Zentrum 2 282 (2 648).

### Bersammlungsverbot in Rendsburg

Rendsburg, 11. Jan. Aus Anlaß der schweren politischen Zusammenstöße vom Sonntag hat die Polizeiverwaltung alle öffentlichen politischen Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel in Rendsburg bis einschließlich 24. Januar verboten.

## Warum erst jetzt?

### Das Echo der Tributverweigerung Deutschlands

Die Weltpresse ist aufgeschreckt wie ein Hühnerpöckel und gackert in allen nur denkbaren Tonarten wegen der Erklärung Brünings, daß Deutschland weder jetzt noch in Zukunft Reparationen zahlen könne, wenn das wirtschaftliche Leben der Welt wieder belebt werden solle. Der deutsche Reichskanzler hat diese nüchterne Tatsache der Welt verkündet nicht ohne innere Zusammenhänge mit den lebendigen politischen Schritten des neuen Deutschland. Diese Auffassung kommt sowohl in den ausländischen als auch den inländischen Pressestimmen zum Ausdruck. Sagen wir es rund heraus: Im Schatten Hillers stehen die Worte Brünings. Schon über 10 Jahre hämmern wir Nationalsozialisten diese Lebensforderung in die Herzen und Hirne unserer deutschen Volksgenossen. Gewaltig war unsere Aufklärungsarbeit in den Reihen unserer Expreßler. Das offizielle Deutschland hat sich lange Jahre unseren Mahnungen

und Hinweisen auf den Irrsinn der Tributzahlungen verschlossen. Jetzt, da das Maß des Erträgliches unser Volk zu Boden gedrückt hat, da dieses Volk sich innerlich und auch äußerlich aufbäumt gegen die Forderungen böswilliger Expreßler, jetzt, wo die junge Generation steifnackig und stark ihr Haupt erhebt, jetzt erst fanden sich die Verantwortlichen bereit, den Schritt zu tun, der schon vor Jahren hätte getan werden müssen. Viel Leid und Not, viel Elend und Tränen wären unserem gequälten Volk erspart geblieben, wenn sich Deutschlands Regierungen schon früher bereit gefunden hätten, ein bis hierher und nicht weiter in die Welt zu rufen. Was hätte uns das Echo gegenüber dem einzigen Schrei der Not aus den Millionen Mäandern unserer Arbeitslosen kümmern dürfen. Heute erhebt die Presse unserer ehemaligen Gegner dasselbe Wutgeheul, wie sie es vor Jahren getan haben würde. Heute schäumt sie ge-

### Amerita sagt...

### Der gordische Knoten zer schlagen mit Hilfe der NS.

Newyork, 11. Jan. Die „Tribune“ sagt in ihrem Leitartikel unter der Ueberschrift „Der Knoten zer schlagen“ zur Brünings-Erklärung, die Hitlerbewegung sei so angewachsen, daß es für jede deutsche Regierung eine Nothilfe gewesen wäre, in Lausanne den europäischen Staatsmännern gegenüberzutreten, ohne sich vorher Hillers Unterstützung gesichert zu haben.

Das Blatt wendet sich gegen die Behauptung des französischen Finanzministers, daß der Schritt Brünings das Vertrauen zerstöre und die Depression verhäte. Die amerikanischen Banken und das Schatzamt hätten längst mit einem ähnlichen Schritt gerechnet. Die amerikanische Ansicht unterstütze allerdings nicht die deutsche Annahme, daß der Schritt Brünings das Reparationsende bedeute.

### Deutscher Arbeiter!

### Heraus aus den organisierten Reihen der Mordbanditen!

zu unterdrücken. Unsere Geduld ist zu Ende. Das Recht der Notwehr kann uns niemand bestreiten. Zwei Opfer unserer Bewegung schließen die wenigen Tage des neuen Jahres schon ein. Sie werden nicht

# Hessisches Großreinemachen

## Die Forderungen des deutschen Volkes sollen verwirklicht werden

Entsprechend dem bei den Landtagswahlen klar ausgesprochenen Willen des Hessenvolkes, daß gründlich Schluß gemacht werden muß mit der bisherigen rot-schwarzen Koalitionspolitik und ihren Auswüchsen, haben die Nationalsozialisten im Hessischen Landtag soeben eine Reihe von bedeutsamen Anträgen gestellt.

Der erste dieser Anträge bedeutet zugleich ein großzügiges Programm der Vereinfachung und Einsparungen im Staatswesen und der Umstellung im nationalen Sinne!

Der Antrag lautet:  
Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen:

1. Die Zahl der Minister der neu zu bildenden Regierung wird auf einen, den Staatspräsidenten, festgesetzt.
2. Dem Art. 37 der Hessischen Verfassung wird folgender 4. Absatz angefügt: Das Gesamtministerium kann aus dem Staatspräsidenten allein bestehen. Die Vorschriften des 4. Absatzes sind in diesem Falle entsprechend anzuwenden.
3. Sämtliche Ministerien werden zu einem

Staatsministerium mit je einer Abteilung für Inneres, Finanzen, Justiz und Bildung vereinigt.

4. Die hessische Gesandtschaft beim Reich wird sofort aufgehoben und durch eine mit einem höheren Beamten besetzte Geschäftsstelle ersetzt.

5. Alle Parteibuchbeamten, die nicht für die ihre Stelle vorgeschriebene Fachbildung besitzen, werden sofort ohne Ruhezehalt entlassen.

6. Es wird sofort eine aus 2 Mitgliedern des Landtags, 2 Beamten der äußeren Verwaltung und 2 Ministerialbeamten bestehende Kommission gebildet, die dem Landtag nach beschleunigter Prüfung alsbald Vorschläge für die Durchführung der hessischen Verwaltungsreform vorzulegen hat. Die Regierung ist verpflichtet, den Mitgliedern dieser Kommission jede Auskunft, Mithilfe und jede sonstige Unterstützung zu gewähren.

7. Das Gehalt der hessischen Minister wird mit sofortiger Wirkung auf 12.000 Mark festgesetzt.

8. Die in Hessen zurzeit gezahlten Ministerpensionen sowie die Gehälter der Staats- und Gemeindebeamten, werden, soweit sie den Betrag von 11.000 RM. übersteigen, sofort auf diesen Betrag herabgesetzt.

Der Herr Finanzminister wird ersucht, alsbald einen Plan vorzulegen, durch den sämtliche Gehälter über 8000 Mark in einem dieser Gehaltskürzungen entsprechenden Verhältnis herabgesetzt werden.

9. Artikel 17 der Hessischen Verfassung wird dahin abgeändert: Der Landtag besteht aus 30 Abgeordneten des hessischen Volkes.

10. Die Bezüge der hessischen Landtagsabgeordneten werden auf den Erlaß der wirklichen Ausgaben herabgesetzt.

11. Die Regierung wird ersucht, die hessische Kultur- und Schulpolitik unverzüglich auf christlich-nationale Grundlage umzustellen und sofort den schärfsten Kampf gegen Schund und Schmach und gegen marxistisch-jüdische Kulturzerstörung aufzunehmen.

### Ein überflüssiger Feiertag.

Ein weiterer Antrag verlangt, der Landtag wolle beschließen: Der 11. August wird aus der Liste der gesetzlichen Feiertage gestrichen und weder durch öffentliche noch durch interne Veranstaltungen der Behörden, Schulen und Anstalten gefeiert.

„Amtlichen Organs der hessischen Landesregierung“ lediglich dazu mißbraucht, die Parteipolitik der bisherigen Regierungsparteien zu unterstützen und die Oppositionsparteien zu bekämpfen.

Ein sachliches Bedürfnis für die Aufrechterhaltung der „Darmstädter Zeitung“ besteht nicht, da die amtlichen Bekanntmachungen, deren Umfang den geringsten Teil der Zeitung füllen, teils in der in Hessen erscheinenden Tagespresse veröffentlicht werden können.

### Die teure Feldbereinigung

Weitere Anträge belegen:  
Jedes zurzeit abhängige Feldbereinigungsverfahren ist bis zur Neufassung des Gesetzes die Feldbereinigung betreffend (vom 28. 9. 1887 in

der Fassung vom 22. 11. 1923, Reg. Bl. 1923, S. 440 ff.) anzusehen, wenn die Hälfte der beteiligten Grundbesitzer, die zusammen zugleich die Eigentümer der Hälfte der beteiligten Grundstücke sind, es beschließen.

Ferner: Alle zurzeit fälligen und noch fällig werdenden Forderungen des hessischen Staates und der Feldbereinigungsgesellschaften aus abgeschlossenen und zurzeit abhängigen Feldbereinigungen werden auf zunächst ein Jahr zinslos gestundet.

### Gesunde Steuerpolitik

Ein weiterer Antrag verlangt:  
Dem Paragraph 26 Abs. 4 der Satzung über die Erhebung einer allgemeinen Wertzuwachssteuer ist folgender Schlag anzufügen:

Abs. 4. Die Steuer kann auf Antrag ganz oder teilweise durch die Steuerstelle erlassen werden, wenn . . . . . vorgenommen hat, oder beim Grundstücksübergang im Zwangsversteigerungsverfahren, wenn die Wertzuwachssteuer den Gläubiger schädigt.

### Steuerverzugszuschläge

Hierzu wird weiter gefordert:

1. Die nach der Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückständige vom 20. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 385) angeforderten und bezahlten Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden halben Monat werden als Steuerzahlungen angerechnet, soweit sie für die nicht rechtzeitige Zahlung von Steuern und Abgaben des Landes Hessen oder seiner Gemeinden und Gemeindeverbände angefordert und bezahlt wurden oder werden.

2. Die Regierung wird beauftragt, bei der Reichsregierung die gleiche Regelung auch für die Zuschläge zu beantragen, die für die nicht rechtzeitige Entrichtung von Steuern und Abgaben des Reiches angefordert und bezahlt wurden oder werden.

Es wurde außerdem noch von den Nationalsozialisten folgende große Anfrage gestellt: „Wir richten an den Herrn Finanzminister folgende große Anfrage: Ist der Herr Finanzminister bereit, dem Landtag unverzüglich eine genaue Uebersicht über die Finanz- und Kassenlage des Volksstaates Hessen zu geben?“

## Deutsche Arbeit schafft Brot!

Der folgende Antrag geht dahin, der Landtag wolle beschließen:

1. In allen hessischen Anstalten mit eigenem Verpflegungsbetrieb, z. B. Kranken- und Gefangenenanstalten usw., dürfen ausländische Erzeugnisse jeder Art nur dann Verwendung finden, bezw. verbraucht werden, wenn sie nicht durch gleichartige inländische Erzeugnisse ersetzt werden können und wenn sie für die Zwecke der Anstalt, z. B. Heilzwecke, unentbehrlich sind.

2. Der gesamte Staatsbedarf an Lieferungen und Werkleistungen ist ausschließlich von hessischen Lieferanten und Unternehmern zu decken.

Einzelunternehmer und -gewerbetreibende sind vor den anonymen Gesellschaften zu bevorzugen.

Ausländische Erzeugnisse dürfen nur Verwendung finden oder verbraucht werden, wenn sie nicht durch gleichartige inländische Erzeugnisse ersetzt werden können und unentbehrlich sind.

Die Vorschriften der Abs. 1, 2 und 3 gelten auch für alle Anstalten und Körperschaften, die im Wege der Dienstaufsicht zu ihrer Befolgung angehalten werden können.

talien verhängt wurden, die aus politischen Beweggründen begangen wurden.

Der Strafverstoß erstreckt sich auch auf Nebenstrafen und Sicherungsmaßnahmen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, sowie auf rückständige Geldbußen und auf rückständige Kosten.

Art. 2. Verfahren, die beim Gericht oder bei der Staatsanwaltschaft wegen Straftaten der in Paragraph 1 Abs. genannten Art anhängig sind, werden eingestellt; neue Verfahren werden nicht eingeleitet. Ueber die Einstellung entscheidet auf Antrag der Beteiligten das Gericht.

War das Verfahren auf Privatklage eingestellt worden, so werden die Kosten des Verfahrens niedergelegt.

Art. 3. Enthält eine Gesamtstrafe, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht verhängt ist, eine Einzelstrafe wegen einer Zuwiderhandlung, für die nach den bestehenden Bestimmungen Strafverstoß gewährt wird, oder mehrere derartige Einzelstrafen, so wird der Teil der Gesamtstrafe, der nach dem Verhältnis der verhängten Einzelstrafen auf die genannte Zuwiderhandlung entfällt, von der Gesamtstrafe in Abzug gebracht.

Sind bei der Bildung einer Gesamtstrafe Gefängnisstrafen in Zuchthaus umgewandelt worden lediglich wegen des Zusammenstehens mit Zuchthausstrafen wegen solcher Zuwiderhandlungen, für die Strafverstoß gewährt wird, so wird die gemäß Abs. 1 gekürzte Gesamtstrafe in Gefängnis von gleicher Dauer umgewandelt.

Art. 4. Vermerke über Strafen, die nach Art. 1 erlassen werden, sind im Strafregister zu führen. Auf Antrag des Verurteilten sind ferner zu führen Vermerke über bereits verbüßte Strafen, die unter den Strafverstoß nach Art. 1 fallen würden.

## Anmaßung des Zentrums

Das Zentrum hat die Unverfrorenheit, im „Mainzer Journal“ durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Bodius, M. d. R., folgende Forderungen zu stellen:

„Soweit es an uns liegt in Deutschland, müssen wir geschlossen auftreten. Das heißt aber nichts anderes, als daß das ganze deutsche Volk sichtbar und offen hinter den verantwortlichen Staatsmann, dem Kanzler und Außenminister Brüning, zu treten hat. Das ist das Gebot der Schicksalsstunde Deutschlands im Anfang des Jahres 1932.“

Deshalb ergebe sich für uns in Hessen daraus auch die Konsequenz, daß wir von jeder Partei, die mit uns in eine Regierung treten will, verlangen müssen, daß es in Deutschland nur eine Außenpolitik gibt, die Außenpolitik der Reichsregierung Brüning, die im Reichsrat unterstützt werden muß.

Wir stehen vor Wahlen in Preußen und vor der Reichspräsidentenwahl ebenfalls in diesem Schicksalsjahr. Niemand kennt den Ausgang dieser Wahlen. Soviel jedoch erscheint als sicher: in den nächsten Jahren wird keine Partei die absolute Mehrheit erhalten. Dies haben die Hessenwahlen gezeigt. Es wird im übrigen Deutschen Reich genau so sein, weil der katholische Volksteil dem Zentrum die Treue hält, wenn auch alle Parteien rechts von ihm zerfallen werden sollten.

Nach allen Wahlen wird das Zentrum mitregieren müssen. Mit dem Zentrum kann man jedoch nur verantwortlich regieren und auch wohl auf weite Sicht hinaus

nicht ohne Brüning, den gegenwärtigen Exponenten des Zentrums.

Auch die Nationalsozialisten, die danach nicht dazu kommen werden, auf Grund von Wahlen in Deutschland allein zu regieren, müssen sich eventuell einmal entscheiden, vom Regieren sich dauernd fernzuhalten oder völlig verantwortlich zu arbeiten, also umzulernen, wie es vor ihnen schon so viele andere Parteien tun mußten.

Vielleicht könnten sie in der Zukunft einmal als eine Zusammenfassung einer Rechten in einer Verantwortung eine geschichtliche Bedeutung im aufbauenden Sinn erhalten, die sie bis jetzt nicht haben. Das wäre allerdings eine Zeit, wo ES und SN neben dem geschlichen Machtmittel des Staates aufgehört hätten, zu bestehen.

Mit Recht schreibt die „D. Zt.“ dazu:

„Diese anmaßende Erklärung zeigte, wie sehr das Zentrum trotz des furchtbaren Erstes der Lage noch in engstirniger parteipolitischer Ueberheblichkeit befangen ist. Wenn die großen Entscheidungen unseres Volkes herantreten, wird die Weltgeschichte vermutlich auch über das sich unentbehrlich dünkende Zentrum hinwegschreiten. Wir nehmen an, daß vor allem auch die Nationalsozialisten, denen Herr Bodius hier kurzerhand die Auflösung ihrer Schutzverbände anbefiehlt, Gelegenheiten nehmen werden, dem Zentrum diese Sachlage mit der erforderlichen Deutlichkeit klarzulegen.“

Bei obestehenden Anträge unserer hessischen Landtagsfraktion lassen an Deutlichkeit wohl nichts zu wünschen übrig.

## Die Antwort des Hessenganges

Darmstadt, 11. Jan. Auf die Antwort des Zentrums vom 12. Dezember hat die NSDAP in der Frage der Regierungsbildung jetzt eine Antwort erteilt. In einem Schreiben des Gauleiters Leitz an die Zentrumsfraktion ist u. a. gesagt, das Antwortschreiben des Zentrums unterlasse es, auf die klar formulierten Forderungen der Nationalsozialisten einzugehen, sondern mache den Versuch, die Durchführung der in den zwölf Punkten verlangten Maßnahmen auf das Gebiet parlamentarischer Verhandlungen zu verschieben. Das hessische Volk habe nicht der NSDAP das Vertrauen

ausgesprochen, damit ein Nicht-Nationalsozialist nicht-nationalsozialistische Politik mache, sondern damit die in der Propaganda der NSDAP vertretenen politischen Auffassungen auch verwirklicht würden. Im übrigen habe die Zentrumsparlei bei allen Kabinettsbildungen Wert darauf gelegt, durchzusetzen, daß nicht nur Zentrumsminister gewählt wurden, sondern, daß diese dann auch Zentrumsparlei machten. Dabei wäre rein ziffernmäßig das Zentrum niemals auch nur annähernd in demselben Umfange berechtigt, solche Forderungen aufzustellen als die NSDAP, die 37 Prozent

### Gesetz über Straffreiheit

Art. 1. Es wird Strafverstoß gewährt für die Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes rechtskräftig erkannten und noch nicht verbüßten Strafen, die von hessischen Gerichten wegen Straf-

## Meinungsfreiheit für Beamte

Dann wird in einem Antrag gefordert, der Landtag wolle beschließen:

1. Alle Maßnahmen der hessischen Regierung, die der Maßregelung hessischer Beamter aus Gründen, die mit ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei oder Organisation und mit ihrer Tätigkeit für diese zusammenhängen, dienen, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Geldstrafen, die im Dienststrafwege über hessische Beamte aus Gründen, die mit ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei oder Organisation und mit ihrer Tätigkeit für diese zusammenhängen, verhängt und von den Bestraften bezahlt wurden, sind an die Bestraften zurückzuzahlen.

3. Alle Dienststrafverfahren gegen hessische Beamte, die aus Gründen, die mit der Zugehörigkeit derselben zu einer bestimmten politischen Partei oder Organisation und mit ihrer Tätigkeit für diese zusammenhängen, anhängig sind, werden sofort niedergeschlagen.

4. Alle Verfehlungen hessischer Beamter, für die auch parteipolitische Gesichtspunkte, insbesondere die vermuthliche po-

litische Einstellung des Verfehlten, maßgebend waren, sind sofort rückgängig zu machen.

### Rein Ausnahmerecht!

Sodann wird zu beschließen beantragt:

1. Den hessischen Polizeibeamten ist erlaubt, alle Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu besuchen und Mitglied dieser Partei zu sein.

2. Den Schülern der hessischen Schulen ist erlaubt, alle Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu besuchen und Mitglied der Hitler-Jugend und des Nationalsozialistischen Schülerbundes zu sein.

### Einstellung

der Herausgabe der „Darmstädter Zeitung“.

Der folgende Antrag verlangt:  
Die Herausgabe der „Darmstädter Zeitung“ wird sofort eingestellt.

Zur Begründung wird angeführt: Die „Darmstädter Zeitung“ wird unter dem Titel eines

aller abge-  
— Die  
Sodann sch  
das Zentr  
13 Jahre  
Bezugnahm  
Rede des  
Nach die  
des hessisc  
erhält die  
Arbeiterpa

„D

Am Mi  
war vor d  
die Berufu  
Pg. Engelb  
Bürgermei  
meister der  
er behaupt  
Oberwacht  
um.

Engelhar  
beweisen w  
ten umging  
ster zu Gem  
bekommt au  
203 bekom  
Bezeichn  
das, daß de  
wußte, daß  
urteilt wird  
meister wä  
er hätte bei  
hart einen l  
ähnlichen J  
„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

„leider“ ver  
auf das ent  
geschrieben  
Wir mei  
derartigen V

aller abgegebenen Stimmen erhalten habe. — Die nationalsozialistische Antwort ist sodann scharfe Kritik an der Politik, die das Zentrum während der vergangenen 13 Jahre getrieben habe und schließlich, unter Bezugnahme auf die in Münster gehaltene Rede des Reichsministers Dr. Stegerwald: „Nach dieser eindeutigen Ablehnung sowohl des heftigen als auch des Reichszentrums erhält die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre volle Verhandlungsfrei-

heit wieder. Es liegt damit beim heftigen Zentrum, ob ihm auch in der Zukunft die Wahrung der Parteinteressen wichtiger erscheint als die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes und die Rücksicht auf die Verfassung.“  
Wie wir erfahren, dürfte das Zentrum wohl im Laufe dieser Woche zur Beratung der Antwort der Nationalsozialisten zusammentreten.

## „Die Spitze von Schriesheim darf nicht gebrochen werden!“

Am Mittwoch, den 30. vorigen Monats war vor der Strafkammer in Mannheim die Berufungsverhandlung gegen unseren Pg. Engelhart. — Er war angeklagt, den Bürgermeister Ruser und den Oberwachmeister Landwehr beleidigt zu haben, indem er behauptete, der Bürgermeister und der Oberwachmeister gehen mit Unwahrheiten um. — Engelhart hatte 7 Fälle, mit denen er beweisen wollte, daß beide mit Unwahrheiten umgingen, so z. B., daß der Bürgermeister zu Gemeinderat Urban sagte, Engelhart bekomme auch RM. 400.—, während er nur 203 bekommt.  
Bezeichnend an der ganzen Sache ist das, daß der Bürgermeister schon vorher wusste, daß Engelhart diesmal wieder verurteilt wird. — Außerdem hat der Bürgermeister während der Verhandlung geäußert, er hätte bei seiner Wiederwahl von Engelhart einen beleidigenden Brief erhalten, ähnlichen Inhalts wie das Flugblatt, den er „leider“ verlegt habe. Engelhart bestritt auf das entschiedenste, einen solchen Brief geschrieben zu haben.  
Wir meinen, Herr Bürgermeister, einen derartigen Brief sollte man nicht verlegen!

Oder haben Sie überhaupt keinen erhalten? Wenn ja, dann findet sich vielleicht einmal der Mann, der Ihnen diesen Brief geschrieben hat, denn Sie haben unter Eid behauptet, er wäre von Engelhart! — Wer als Zuhörer bei dieser Verhandlung war, hatte die Ueberzeugung, daß Engelhart freigesprochen werden müßte, da viel belastendes Material gegen den Bürgermeister und den Oberwachmeister vorgebracht wurde. — Das Gericht verurteilte jedoch Engelhart zu einer Geldstrafe von RM. 100.— und zur Tragung der Kosten. Der Herr Staatsanwalt wollte das so. In seinem Plädoyer führte er u. a. etwa folgendes aus: „Wenn das Gericht zu einem Freispruch kommen sollte, dann wäre die Spitze in Schriesheim gebrochen und er würde mit Meineidsanträgen überschüttet werden!“  
Wenn auch Engelhart verurteilt wurde, so wissen die Schriesheimer dennoch dieses Urteil zu werten. Sie wissen auch, wie sich Schuld und Sühne gerechter verteilt hätte.  
Doch wie gesagt: „Die Spitze von Schriesheim darf nicht gebrochen werden, sonst...“

## Aus Nah und Fern.

**Noch ein Raubüberfall.**  
Schweigen. 10. Jan. Erst jetzt wird bekannt, daß zwei Stunden vor dem gemeldeten Raubüberfall zwischen Rohrbach und Rheinau auf eine Frau von Rohrbach auf der Straße zwischen Friedrichsfeld und Edingen ein gleicher Ueberfall verübt wurde. Ein Radfahrer hielt hier eine Landwirtschafsfrau aus Edingen unter Bedrohung mit einem Dolch an und verlangte Geld. Als ein Straßenpassant herbeieilte, floh der Räuber unerrichteter Dinge. Der Täter wurde kurze Zeit darauf in Friedrichsfeld mit einem zweiten Mann gefangen und beobachtet, wie sie nach dem Rheinauer Wald zuzuhren. Der Hauptbeteiligte wird als 20—25 Jahre alter Mann, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, volles rundes Gesicht, aufrechte Haltung, glatt rasiert, fleischige Hände, geschilbert. Die Mundart soll Mannheimer Dialekt gewesen sein. Er trug einen abgetragenen, hellen Anzug mit Patschkappe von gleicher Farbe, ferner einen rotbraunen Pullover mit Querstreifen und Reißverschluß. Sein Begleiter wird als gleichgroß und gleichaltrig geschilbert.

**Weinheim.** Die Stadt Weinheim bezw. das Fürstentum haben in dieser Woche erstmals bei der Auszahlung der Wahlfahrtsunterstützung Reichsbezugscheine für verbilligten Bezug von Kohlen, sowie Ausweise für den Bezug von verbilligten Lebensmittel durch die Geschäfte des Einzelhandels ausgegeben. — Infolge Reparatur an dem Wasserrohr mußte am Freitag die Wasserzufuhr gesperrt werden. Durch unachtsames Aufbrechen eines Hahns in einem Anwesen an der Grandelbachstraße entstand ein Wasserschaden, wobei eine Zimmerdecke durchweicht wurde. — Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, auch im Versorgungsbezirk der Weinheimer Werke eine Senkung der Tarife durchzuführen. Ueber den Prozentsatz der Senkung ist noch nichts verlautbart worden. — Vom Arbeitsamt. Das hiesige Arbeitsamt hat gleich anderen Aemtern des L.L.-Bezirks in diesen Fortbildungskursen für Erwerbslose eingerichtet. Desgleichen hat es an die selbständigen Weinheimer Handwerker Anfang Januar Abreißkalender verteilen lassen. Wir enthalten uns jeden weiteren Kommentars über diesen sonderbaren „Dienst am Kunden“. Wir hielten eine andere Verwendung überflüssiger Gelder für angebrachter.

**Tödlcher Betriebsunfall.**  
Weinheim, 9. Jan. Am 7. ds. Mts. gegen 14.30 Uhr erlitt der verheiratete Kraftwagenführer Adam Haag aus Hambach im Betriebe der Rudelfabrik Hensel hier einen tödlichen Unfall, indem er beim Abhoppeln eines beladenen Anhängers zwischen den Motorwagen und Anhänger kam und dabei schwer verletzt wurde. Unmittelbar nach der Verbringung ins Krankenhaus trat der Tod ein.

**Tot aufgefunden.**  
Dggersheim, 11. Jan. Seit vergangenen Mittwoch war hier der 57 Jahre alte verwitwete Schreiner Theodor Bistol nicht mehr gesehen worden. Als man am Freitag die Wohnung aufbrach, fand man ihn tot im Bett auf. Als Todesursache wurde Herzschwäche festgestellt.

**Rundfunk-Programm**  
für Mittwoch, den 13. Januar 1932.  
Heilsberg: 16.15 Konzert. 18.25 Rinke-Trio. 19. Für den Kaufmann. 19.30 Tanzabend. 20. Wien: Konzert. 22. Abendunterhaltung. Königswusterhausen: 16. Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Frage. 17.50 Rechtsfragen. 18.20 Histor. Orchester. 18.40 Schweden 19.05 Für Beamte. 19.30 Handelspolitik. 20. Leipzig: Musikkonzert. 21.15 Goethe und Politik. 22.15 Unterhaltungsmusik. 23. Berlin: Abendunterhaltung. Mühlacker: 16.30 Posttarif. 17.05 Konzert. 18.40 Donau. 19.05 Sozialversicherung. 19.45 Chinesisch. 20.15 „Dinorah“. Oper. 21.45 Mod. Wiener Kompositionen. München: 16.30 Für Kinder. 17.20 Konzert. 18.30 „Ritterdienst a. der Natur“. 18.50 Wirtschaftskunde. 19.10 Für die Frau. 19.30 „Weiberkrieg“. 21. Menschen und Denkmäler. 21.20 Kammermusik. 22.45 Tanz. Wien: 16.10 Schallfunk. 16.30 Jugendstunde. 17. Konzert. 18.05 Musik. 18.30 Arbeitsrecht. 18.55 Französisch. 19.35 Schlager. 20.05 Konzert. 22.30 Tanz.

**20 prozentige Pachtzinsermäßigung.**  
Reckesheim, 11. Jan. Im Gemeinderat wurde ein Besuch der Jagdpächter um Nachlaß des Pachtzinses mit 10 gegen 4 Stimmen dahin verbeschrieben, daß der Pachtzins um 20 Prozent ermäßigt wird.  
**Schillingflad. (Generalversammlung der RSDAP).** Am 6. fand im Parteilokal zum „Hirsch“ unsere diesjährige Generalversammlung statt. Um 8 Uhr konnte Ortsgruppenleiter Pfeil die vollzählig erschienenen Mitglieder begrüßen. Hierauf gab Schriftführer und Kassier Pg. W. Raibel den Kasfenbericht des Jahres 1931 bekannt, wofür ihm dann Entlastung für 1931 erteilt wurde. Dann kamen noch verschiedene Punkte zur Aussprache. Zum Schluß sprach kurz SA-Truppenführer Weber einige zu Herzen gehende Worte. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand unsere Versammlung am späten Abend ihr Ende.  
**Stadt und Land — Hand in Hand.**  
Mosbach, 10. Jan. Die Sammlungen für die Winterhilfe im Amtsbezirk Mosbach hatten ein gutes Ergebnis. Insgesamt wurden über 1000 Zentner Obst und rund 800 Zentner Kartoffeln an die Stadt Mosbach abgeführt. Auch Brennholz wurde ausreichend zur Verfügung gestellt.

## Betrugsprozeß gegen Rechtsanwalt Ludwig Müller

Einen armen Invaliden um 15 000 Mark betrogen.

Heidelberg, 11. Jan. Unter dem Vorstich von Landgerichtsdirektor Dr. Weindel begann heute vormittag vor dem Erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen den 33 Jahre alten ehemaligen Rechtsanwalt Ludwig Müller aus Mühlheim. Der Genannte wurde am 29. Juni v. Js. im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Wohnungsbaugesellschaft Heidelberg wegen fortgesetzter Untreue und einfachen Bankrotts zu 3 Jahren, 3 Monaten Gefängnis verurteilt und befindet sich seit 20. Dezember 1930 in Untersuchungshaft. Zu der Verhandlung sind 12 Zeugen geladen, sowie ein Sachverständiger. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger, Mannheim hat die Verteidigung.

nach der Anklage Mueller dem Invaliden erklärt hat, der Jahresumfah der Firma Goldschmidt belaufe sich auf 3—400 000 Mk. Mueller will nur wahr haben, daß er von 200 000 Mark Jahresumfah gesprochen habe. Im Zusammenhang damit kamen die letzten Bilanzen der Goldschmidt O.m.b.H. zur Verlesung, aus denen hervorging, daß der höchste Jahresumfah in den letzten fünf Jahren nur einmal den Betrag von 74 000 Mark ergeben hat. In der Eröffnungsbilanz der O.m.b.H. findet sich die Summe von 15 000 Mark nicht. Auch in den Bilanzen ist von dem Darlehen des Invaliden nicht die Rede. Der Vorsitzende hielt Mueller vor, daß es eigentümlich sei, daß keine Originale von den Abtretungsschriften über Zinsen von 2 Hypotheken, die dem Invaliden als Sicherheit für das Darlehen gegeben wurden, vorhanden seien.

Die Anklage wirft Mueller vor, daß er im Jahre 1927-28 einen schwer invaliden Maurer aus Heidelberg gegen eine Mannheimer Firma in Sachen eines Autounfalls vertreten habe, wobei ein Vergleich zustande kam, nach welchem sich die beklagte Firma zur Zahlung von 14 000 Mark und 1 650 Mark verpflichtete. Die beiden Beträge erhielt Mueller. Sein Mandat, der das Geld auf der Sparkasse anlegen wollte, wurde von Mueller dazu überredet, 15 000 Mark in die Alfred Goldschmidt O.m.b.H. (Goldschmidt wurde mit Mueller im Wohnungsprozeß zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt) einzubringen. Er versprach ihm einen monatlichen Zins von 150 Mark und stellte ihm eine eventuelle Gewinnquote in Aussicht. Der Invalide ging einen Darlehensvertrag ein, in dem sich Mueller verpflichtete, seine Rechte gegenüber der Alfred Goldschmidt O.m.b.H. zu wahren.

Es folgte dann die Vernehmung des Untersuchungsrichters, der der Vernehmung des in die Schweiz geflüchteten Paul Mueller vor einer eidgenössischen Behörde belogt hat.

Der Angeklagte bestritt bei seiner Vernehmung jede Schuld. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel Schulden er zu jener Zeit gehabt habe, nannte Mueller den Betrag von 100 000 Mark. Zu diesem Zeitpunkt sei unmittelbar der Abschluß des Baubetrages mit den armen Schulschweltern in Speyer bevorzustanden, mit dessen Ausführung er geglaubt habe, sich sanieren zu können. Die 15 000 Mark habe er gewollt, habe aber nicht mit seinem eigenen Namen auftreten wollen und deshalb mit Goldschmidt gesprochen. Erwähnenswert ist, daß

### Urteil voraussichtlich heute mittag

In der Nachmittagsverhandlung wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Es wurden eine Reihe von Angestellten der ehemaligen Wohnungsbaugesellschaft und des Deutschen Bauvereins Einsheim gehört. Doch kein Zeuge konnte sich entsinnen, je Originale über die Hypotheken- und Zessionen gesehen zu haben. Ein mit dem Angeklagten früher assoziierter Rechtsanwalt wußte ebenfalls nichts von einem Hypothekenbrief. Er hörte von dem Falle erst, als der Beschädigte zu ihm kam. Der Anwalt des Beschädigten schilderte, wie der Invalide zu ihm gekommen sei und die ganze Angelegenheit berichtet habe. Ludwig Mueller und der Zeuge Goldschmidt hätten erklärt, sie wollten dem Beschädigten das Geld zurückgeben, was aber nicht geschah sei. — Gegen 6 Uhr abends waren sämtliche Zeugen vernommen, so daß die Beweisaufnahme geschlossen werden konnte. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vormittag 8.30 Uhr vertagt. Zu diesem Zeitpunkt werden die Plädoyers beginnen, so daß um die morgige Mittagsstunde mit dem Urteil gerechnet werden darf.

### 90 Jahre alt.

**Lauterbischofsheim, 11. Jan.** Kaufmann Julius Zubrod vollendete heute sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der sich um das Wohl seiner Vaterstadt hoch verdient gemacht hat, gehörte vor dem Kriege einer Reihe von Jahren hindurch als Stadtrat dem Gemeindefakultät an und war lange Jahre Vorstandsmittglied des Spar- und Vorschußvereins.

gerste 18.00, Mais m. S. 17.50—18.00, Biertreber 12.25—12.75, Weizenmehl f. abd. Spej. Null Jan. 34.00, do. mit Auslandsweizen 35.75, Weizenauszugsmehl 38.00 39.75, Weizenbrotmehl 26.00 bezw. 27.75, Roggenmehl 0/60 30.00—31.50, Weizenkleie fein 8.25, Erdnußkuchen 12.75—13.00 RM.

**Lauterbischofsheim, 10. Jan.** In der Gränkerndarre des Landwirts Frz. Block brach Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Mehrere Fuhren Stroh wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

## Was Sie hören müssen?

Dienstag, 13. Januar, 21 Uhr. Prag, Cembalo-konzert (Bach-Nameau). — 21.30 Uhr. Prag, 4. Sinfonienabend, Haydn Streichquartette. — 20.30 Uhr. Mühlacker, aus Frankfurt: Romantische Improvisationen.  
Mittwoch, 13. Januar, 20 Uhr. Wien, (Königs-wusterhausen-Heilsberg) Philharmoniker Sinfonie-Konzert, Beethoven, Schubert, Richard Strauß, Tschakowskij.  
Donnerstag, 14. Januar, 18.30 Uhr. Adnigswusterhausen, aus Berlin: 2 Mozart-Sinfonien, Gen.-Musikdirektor Scherchen. — 19.45 Uhr. Mühlacker, aus Frankfurt: Alaus und Erlös Mann sprechen.  
Freitag, 15. Januar, 20 Uhr. Reichsfunkung. München: Sinfonie Nr. 50 von Haydn. — 20.15 Uhr. Mühlacker, aus Stuttgart: 4 Sinfonien von Bruckner.  
Samstag, 16. Januar, 20 Uhr. Adnigswusterhausen, aus Berlin: Der Heidentenor und der lyrische Tenor (Fritz Soot, Joseph Schmid, Schiefische Philharmoniker).

## Märkte.

**Mannheimer Großviehmarkt vom 11. Jan.**  
Dem Mannheimer Großviehmarkt am Montag wurden zugeführt: 153 Ochsen, 203 Bullen, 396 Kälber, 412 Färsen, 884 Kälber, 24 Schafe, 3200 Schweine, 3 Ziegen. Verkauf wurden pro 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen: 33—35, 24—28, 26—30. Bullen: 25—27, 23—25, 18—22. Kälber: 24—28, 18—20, 12—17, 10—13. Färsen: 24—36, 28—31, 26—28. Kälber: 42—45, 36—40, 32—36, 27—30. Schafe: 16—32. Schweine: 40—41, 40—42, 36—38, 32—35. Ziegen: 12—20.

## Alle Geräte und Lautsprecher zu neuen ermäßigten Preisen!

**Eugen Pfeiffer, Radio-Abteilung**  
Universitätsplatz 10 Fernsprecher 91

**Marktverlauf:** Großvieh ruhig. Ueberstand. Kälber ruhig, langsam geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand, ausgesuchte Tiere über Notiz.  
**Mannheimer Pferdemarkt vom 11. Jan.**  
Dem Mannheimer Pferdemarkt waren zugeführt: 75 Arbeitspferde, 70 Schlachtpferde. Bezahlt wurden: Arbeitspferde: 600—1600, Schlachtpferde 25—110 RM.  
**Marktverlauf:** Arbeitspferde und Schlachtpferde ruhig.

**Mannheimer Produktenbörse vom 11. Jan.**  
Weizen ist im Preise unerrändert, Roggen fester, der Konsum zurückhaltend. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Im nichtoffiziellen Verkehr hört man gegen 12.30 Uhr folgende Preise waggonfrei Mannheim per 100 kg.: Weizen 75 bis 76 kg. 24.25—24.75, 70—74 kg. 23.50—24.00 Roggen incl. 21.75, Hafer neu incl. 15.00 bis 17.00, Sommergerste 18.25—19.00, Futter-

Hauptgeschäftsführer Dr. W. Kallermann, Verantwortlich für Innenpolitik und Bodische Politik: Dr. W. Kallermann. — Für Außenpolitik, Wirtschaft, Beilagen, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Gemeindegeld, Rad und Fern und Sport: Ueberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) OH (Mannheim). Sämtliche in Heidelberg, R. OH in Mannheim). — Druckerei Winter, Heidelberg.

## Sinein in die SA.

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 12. Januar 1932.

**Verfallungsverbot.** Die für gestern Abend in den Muffenstall angeordnete nationalsozialistische öffentliche Versammlung, in welcher Pg. Kähler-Weinheim und Pg. D. Weibel-Mannheim sprechen sollten, wurde von der Polizeidirektion Mannheim verboten. Auf das Verbot kommen wir gesondert noch zurück.

**Tod auf der Straße.** In der Nähe des Wasserturns sank Samstag Mittag der in den 60er Jahren stehende erwerbslose Spengler Schmießer plötzlich zu Boden. Der Mann wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus überführt, wo der Tod festgestellt wurde. Schmießer ist anscheinend einem Herzschlag erlegen.

**Kindesleiche in der Pappschachtel.** Am Samstag wurden Passanten im Industriehafen auf eine an der Erde liegende, vom Regen durchweichte Pappschachtel aufmerksam. Die Schachtel enthielt eine unidentifizierte Kindesleiche männlichen Geschlechts.

Während eines Fußballspiels im Stadion stieß am Sonntag nachmittag ein lediger 22 Jahre alter Preßler mit einem anderen Spieler zusammen und trug dabei einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde mittels Krankenträger in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

**Wasserstandsberichte vom 11. Januar:** Witterung in Schifferhöl: Südwind, bedeckt, plus 4 Grad. Wasserstands des Rheins: Waldsöb 288 (minus 225, Basel 101 (minus 34), Schifferhöl 184 (minus 31), Rehl 336 (minus 42), Mainz 580 (minus 32), Mannheim 555 (plus 24), Caub 494 (plus 23), Köln 602 (plus 16). — Wasserstand des Neckars: Jagfeld 202, Mannheim 564 (plus 10).

## Polizei-Bericht.

vom 11. Januar 1932.

**Zusammenstoß:** Am Samstag Vormittag stießen an der Kreuzung 4 3 — B 2 ein 27-jähriger Kassenbote mit einem Personentraktorwagen und ein 37 Jahre alter Kraftwagenführer mit seinem Fahrzeug zusammen. Dabei erlitt der Kraftwagenführer Verletzungen an der linken Hand und geriet in die Schenke des linken kleinen Fingers. — Bei weiteren 4 Zusammenstößen im Laufe des Samstag und Sonntags entstand nur Sachschaden.

**Unfälle:** Am Samstag nachmittag stürzte ein 54 Jahre alter verheirateter Kärfermeister die Treppe des Eingangs am Westflügel des Hauptbahnhofs hinunter. Er blieb bewußtlos liegen und blutete stark aus Mund und Nase. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht. Während eines Fußballspiels im Stadion stieß gestern nachmittag ein lediger 22 Jahre alter Preßler mit einem anderen Spieler zusammen und trug dabei einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde mittels Krankenträger in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

**Körperverletzung.** Nach vorausgegangenem Wortwechsel wurde in der Rheinbühlstraße in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein 25 Jahre alter lediger Formner von einem 35 Jahre alten geschiedenen Schirmflicker mit einem Messer in den linken Unterarm getroffen. Dem Verletzten wurde auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt. — Gestern Abend wurde ein lediger 27 Jahre alter Postausbeifer im Hofraum des Postamtes D 2 von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter, welchen er als diebstahlverdächtig zwecks Ubergabe an die Polizei festhalten wollte, ins Gesicht geschlagen, so daß er infolge der erlittenen Anschwellung seinen Dienst aufgeben mußte.

**Wegen großen Unfalls und nächtlicher Ruhebrüche** wurden in den beiden vergangenen Nächten 41 Personen zur Anzeige gebracht.

**Kraftfahrzeugkontrolle:** Bei einer am Samstag Vormittag auf dem Parkring vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle wurden sechs Fahrzeuge beanstandet. Zwei Kraftwagenführer gelangten wegen Nichtmitführens der Papiere zur Anzeige.

**Entwendet wurde:** Am 27. Dezember aus einer Wohnung in der Kamerstraße eine goldene, antike Brosche, gefertigt in Schleienform. — Vom 4.—6. Januar aus einem Gartenhäuschen im Hochwiesengelände ein viertägiges Handelsferrnmaßgeldein mit Offenkissen und mit Carobolium gefüllten. — Zum 5. Januar an einem Hause in P 8 ein Emaillierbild mit der Aufschrift: Deutscher Bankbeamtenverein. — Zum 6. Januar aus einem Garten in Rheinau 8 Stück verschiedenfarbige Tauben. — Zum 7. Januar aus einem Jagarengeschäft in den F. Duodenrat ein größeres Posten Jagarengeschäft Marken Dva, Oerflak, Galtlein, Gildhof, Altkoh, Mercedes und Manoll.

**Verloren ging:** Am 1. Januar zwischen E 3 und O 7 eine braunlederne Damenhandtasche mit Druckknopfschloß, enthaltend 40 RM Bargeld, drei Rückfahrkarten Mannheim-Altenheim, eine Welle mit halben Gläsern, ein kleines Taschenmesser und verschiedene Briefe auf den Namen Schröder.

**Verschiedene Verträge gegen das Uniformverbot** geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch nach Ablauf des Weihnachtsfriedens entsprechend den Bestimmungen der 4. Rotverordnungs des Herrn Reichspräsidenten das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, außerhalb der eigenen Wohnung verboten ist, und daß Zusammenkünfte gegen dieses Verbot mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft werden.

# Die Dienstentlassung unseres Pg. Dr. Orth

Pg. Dr. Orth erhielt gestern Mitteilung über die Entlassung des Beirates beim Landeskommisär über die ersigle Amtsenthebung. Vorweggenommen sei, daß das Urteil keine Rechtskraft besitzt, bevor nicht der Verwaltungsratsgerichtshof gesprochen hat. — Pg. Dr. Orth ist nach wie vor Mitglied des Stadtrates Mannheim.

Wir werden alle wesentlichen Punkte des 28 Seiten umfassenden Schriftstückes zur Information der Mannheimer Nationalsozialisten im Wortlaut veröffentlichen und beginnen heute mit der Urteilsverhandlung, welche allein schon alle Eingeweihten zu einem Schmunzeln verleiten muß. Sperrungen von uns.

Mannheim, den 9. Januar 1932.  
L 6, 1.

Vad. Landeskommisär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach

419

1 Anlage

Das Verhalten des Stadtrats Dr. Orth in Mannheim-Rheinau wird Ihnen die Entlassung des Beirates vom 29. Dezember 1931 nebst Gründen mit dem Anfügen zugestellt, daß gegen die Entlassung die Beschwerde an den Herrn Minister des Innern binnen 14 Tagen und die Klage beim Verwaltungsgerichtshof als Disziplinardelikt binnen einem Monat von der Zustellung dieser Verfügung ab gerechnet, zulässig ist.

Scheffmeier.

An Herrn Stadtrat Dr. Orth in Mannheim-Rheinau, Heuweg 7

Anlage: Das Verhalten des Stadtrates Dr. Orth in Mannheim-Rheinau. Der Beirat des Landeskommisärs in Mannheim hat in der nichtöffentlichen Sitzung vom 29. Dezember 1931, an welcher teilgenommen haben:

- Landeskommisär Dr. Scheffmeier als Vorsitzender
- die Beiratsmitglieder:
  - Bürgermeister Eugen Diebold in Landeshochheim (Ztr. Red.), Gemeinderat Dr. Frick in Wiesloch (Ztr. Red.), Stadtrat Josef Keppe in Heidelberg (Ztr. Red.), Minister a. D. Dr. (h. c. Red.) Remmele (Adam Red.) in Mannheim (Soy. Red.), Bürgermeister Emil Rupp in Pletersbach (Nazi Red.), Bürgermeisterversorger Leopold Strathaus in Schwellingen (Ztr. Red.);

als Protokollführer: Referendar Würb beim Landeskommisär in Mannheim, folgende

Entscheidung:

erlassen: Stadtrat Dr. Otto Orth in Mannheim-Rheinau wird wegen fortgesetzter Verletzung seiner Dienstpflichten aus seinem Amt als Stadtrat der Stadt Mannheim entlassen. Der Beschuldigte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Fortsetzung folgt.

## Schulordnung für die Höheren Lehranstalten.

Von der Preßstelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Minister des Kultus und Unterrichtes hat zum Vollzug des § 18 Absatz 4 und 5 der Verordnung vom 17. September 1931, Schulordnung für die Höheren Lehranstalten, u. a. folgendes bestimmt: Die Gesamtnote (Durchschnittsnote) wird aus den Noten für die einzelnen Lehrgegenstände ermittelt, aber nicht ins Zeugnis eingetragen. Die Durchschnittsergebnisse bis einschließlich 3, 5 haben als Gesamtnote 3 zu gelten. Der Ausgleich der Note 5 durch die Note 2 oder 1 darf nur einmal vorgenommen werden. Das Abgangsergebnis (§ 18 Absatz 5) ist mit dem Vermerk zu versehen: „Hat die Oberkennzahl mit Erfolg befreit.“ Schüler, deren Durchschnittsnote unter 3, 5 bleibt, und solchen, die wegen ungenügender Leistungen nicht verfeht werden, steht es frei, die Klasse O 2 einmal zu wiederholen. (Vergl. § 19 Abs. 1 der Schulordnung). Die Zulassung solcher Schüler zu einer Prüfung zwecks Aufnahme in die Klasse O 1 ist nach dem Schluß des § 19 Absatz 2 der Schulordnung ausgeschlossen. Schüler, die nicht nach O 1 verfeht werden, können frühestens nach Ablauf von 2 Jahren nach Erlangung des Abgangsergebnisses über den erfolglosen Versuch der Oberkennzahl (§ 18 Absatz 5) zu einer Neuprüfung für Schulklassen zugelassen werden. Schüler, die sich nach privater Vorbereitung für die Aufnahme in die Klasse O 1 oder O 1 melden, haben sich einer schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Sofern das

## KINO.

**Alhambra:** Wer sich, wie Comac, keine Filmstoffe immer dabei hat, wo Bühne oder Buch vorher schon durch größte Verbreitung den Erfolg 99-prozentig garantieren, konnte auch an der volkstümlichen Operette vom „angehenden Ehepaar“ nicht vorbeigehen. Man nahm einige Johann Strauß-Motiv, machte recht geschickte Lagen- und Groskaufnahmen dazu, kopierte das Ganze mit ein paar neuen Situationen aus und erhielt — „Die Fiedermäuse“. Leider kann man diese Ueberrückung aus Operettenstil auf die Tonfilmbedürfnisse nicht vorbeistellen als „Jadedes gefangen“ bezeichnen. Da wäre zunächst zu erwähnen, daß man die Straußsche Musik recht zusammengeknüpft hat. Bei der Wahl der Darsteller hatte man nicht durchweg eine glückliche Hand. Während sich Anna Ondra glänzend präsentiert in einer Rolle, die ihr mit allen Einzelheiten selbst ganz und glücklich liegt, während Intus Falkenstein als Gefängnisdirektor und Georg Alexander als Eisenbahn-Befall erzielen und Joan Petrovich als Fürst Orlovska gefällig findet sich die Darstellerin der Frau Eisenstein nicht in ihre Rolle. Trotz dieser Mängel wird dieser Tonfilm Publikumserfolge erzielen. — Vom Vorprogramm muß ein ausgezeichnetes Kulturfilm „Stürme am Kap Horn“ erwähnt werden.

Korn zeigt „Eine Nacht im Grand-Hotel“, einen Lustfilm, der allen Ansprüchen eines kritischen Publikums gerecht wird: er ist unwahrscheinlich, unlogisch, hat ein happy end, kurz ist ein Lustfilm, der eine große Stimmung schaffen wird. Ein amer. Kerl besucht sein Leibes, nur um mit der Frau zusammenzukommen, deren Bild er in einer Zeitung gesehen. Durch die überraschende Situationskomik und ein einwandfreies Spiel der Marika Gaggari, ergibt sich eine nette, gemüßliche Sache. — Dieser Lustfilm wird umrahmt von Tomwoods, einem guten Kulturfilm über den Teufelsberg Wald und einen überflüssigen Zeichentrickfilm! — Hm.

Gesamtergebnis der Prüfung nicht mindestens die Durchschnittsnote 3, 5 ergibt, ist die Aufnahme zu verweigern. Eine probeweise Aufnahme kann in der Regel nicht zugelassen werden. § 18 Absatz 3 Satz 1 findet auf die Schüler der Klasse O 1 Anwendung. Ein Ausgleich der ungenügenden Note ist nicht möglich. Ein Abgangsergebnis (§ 18 Absatz 5) darf den in Betracht kommenden Schülern nicht ausgestellt werden.

## Vollstreckungsschutz.

Das Reichsjustizministerium gibt bekannt: Die vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 enthält folgende Bestimmung: Dritter Teil: 1. Eine Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung in Gegenstände des beweglichen Vermögens, die im Falle der Zwangsvollstreckung von der Beschlagnahme ergriffen werden würden, ist auszusetzen, wenn die unter Verwaltungsverfügung beschlagnahmte Sache dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung entzogen werden würde, die zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1932 benötigt werden, und daß der Schuldner die Gewähr bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft verwenden wird. 2. Das Gericht kann die Aufhebung davon abhängig machen, daß der Schuldner sich einer Aufsicht bis nach Beendigung der Ernte unterstellt. Auf die Aufsicht finden die Vorschriften des § 14 Absatz 1, Absatz 2, Satz 1 und 3, Absatz 3 und 5 entsprechende Anwendung. 3. Wird bei einem landwirtschaftlichen Pächter, die, wenn er Eigentümer wäre, im Falle

# Die erhöhte Umsatzsteuer

## Ein Erlass über die Befreiungen

Ueber die Änderungen des Umsatzsteuergesetzes hat das Reichsfinanzministerium in einem Sondererlass u. a. folgende Bestimmungen getroffen: Am 1. Januar 1932 sind „an den Änderungen, welche das Umsatzsteuergesetz durch die Rotverordnungs vom 8. Dezember 1931 erfährt, nur die Vorschriften über die Höhe der Steuererlässe und die Ermächtigung zur Pfandpauchalierung in Kraft getreten. Nach der Uebereinstimmungsverordnung sind — entsprechend der Regelung bei den früheren Steuererläsen vom 2. und 2,5 Prozent nur auf Umfähe Anwendung, bei denen sowohl die Vereinnahmung des Erlöses als auch die Leistung nach dem 31. Dezember 1931 liegen. Vorbehaltlich einer abweichenden Entscheidung der Rechtsmittelbehörden gehören zu den zum ermäßigten Steuerfuß von 8,5 v. T. steuerpflichtigen Lieferungen die Lieferungen von Getreide aller Art, also auch von Futtergetreide, Buchweizen, Hirse, Mais und Darr, ferner von Mehl aus Getreide aller Art, auch von Mischungen aus solchem Mehl, außerdem u. a. die Lieferungen von Futtermehl, Radmehl, sowie von Rindermehl aus Weizenmehl mit Zusatz. Bei Verwendung von Zusätzen zum Mehl ist jedoch Voraussetzung für die Anwendung des ermäßigten Steuerfußes, daß das Mehl aus Getreide den Hauptbestandteil bildet. Auch Schrot und Kleie aus Getreide aller Art, sind mit 8,5 v. T. steuerpflichtig. Als Warenwaren (Warenwerk) sind alle Gegenstände anzusehen, welche einem Warenwaren unterzogen werden und aus Mehl von Getreide bestehen, also außer Brot und Bröden u. a. Kuchen, Einback, Zwieback, Rehs, die Ritter-

der Zwangsvollstreckung von der Beschlagnahme ergriffen werden würden, so finden die Vorschriften die Zwangsvollstreckung in Gegenstände beschlagnahmter Abfall 1 und 2 entsprechende Anwendung. Zur Ausfüllung der obgenannten Beschlagnahmungen sind im Land Baden die Bezirksämter zuständig. Außerhalb des Gebietes eines Bezirksamtes können Befugnisse zum Ausfüllen solcher Beschlagnahmungen auch beim Bürgermeisterrat angebracht werden, das sie mit gutachtlicher Aeußerung unverzüglich dem Bezirksamt vorzuliegen hat.

## Der Zuschuß zum Nationaltheater

Wie erinnertlich, ist nach der großen Theater-Debatte im Bürgerrat am Herbst 1929 der Etat für das Mannheimer Nationaltheater auf drei Jahre mit einem jährlichen Betriebszuschuß von 1.100.000 RM. genehmigt worden. Diese Frist würde an sich erst mit dem Ende der kommenden Spielzeit ablaufen. Die dramatische Verschlechterung, die die wirtschaftliche Situation Deutschlands und damit auch die öffentlichen Finanzen in der Zwischenzeit erfahren haben, zwingt jedoch die Stadtverwaltung, die Frage der Fortführung des Theaterbetriebs erneut einer Prüfung zu unterziehen. Trotz der gewaltigen Anstrengungen des Intendanten und des gesamten Personal des Nationaltheaters wird es infolge der Wirtschaftslage in dieser Spielzeit nicht gelingen, die voranschlagsmäßigen Einnahmen zu erzielen. Obwohl durch die verschiedenen Gehalts- und Lohnkürzungen die Ausgaben des Nationaltheaters sich um 376.000 RM. verringert haben, werden nach vorläufiger Schätzung die Ausgaben um rund 230.000 RM. gegenüber dem Voranschlag zurückbleiben. Der Ausfall aus dem Verkauf von Plätzen und aus dem Rückgang des Verkaufs von Tageskarten kann auch durch die Einnahmen aus einzelnen besonders gut besuchten Vorstellungen und Sonderveranstaltungen nicht eingedringt werden. Die Stadtverwaltung ist der Auffassung, daß ein Theaterzuschuß von 1 Million oder gar 1.100.000 RM. in der heutigen Zeit nicht mehr vertretbar ist. Es werden darum zur Zeit die Möglichkeiten geprüft, den Theaterzuschuß weiter herabzusetzen. Welche Wege dabei beschritten werden, hängt von dem Ausgang der jetzt schwebenden Verhandlungen mit dem Personal des Nationaltheaters und von den Beratungen des Stadtrats ab.

## Tageskalender:

- Dienstag, den 12. Januar 1932.
- Nationaltheater: „Raubnach“, Schauspiel von Richard Billinger — Miete C — Kleine Preise. — 20 Uhr.
- Planetarium im Luisenpark: 15 und 18 Uhr Besichtigungen. 20.15 Uhr (Himmelskörper und Weltall) „Die Größe der Sterne und Sternfarben“.
- Ribelungensaal: 5. Akademiekonzert mit Prof. Fröh Kreisler, Violinvirtuose. — 20 Uhr. —
- Ständige Darbietungen:
- Schloßbäckerei mit herrlichem Kokoßsal: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.
- Stadt. Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimatische und kunsthistorische Sammlungen. Sonderausstellung: „Alte deutsche Fibeln — händlerische Vorläufer.“ Geöffnet von 10—13 und von 14—18 Uhr.
- Museum für Natur- u. Völkerverkunde (Zeughaus): Biologische Tiergruppen, ethnographische Sammlungen. Geöffnet von 17—19 Uhr.
- Städtische Bäder- und Leebälle (Ferschelebad): Badaussgabe geöffnet von 10.30—12 und von 16—19 Uhr. Leebälle geöffnet von 10.30—13 und von 18.30—21 Uhr.
- Sternwarte am Friedrichspark: Vortragsstunde mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 9—12 und von 14—17 Uhr.

wendung sonstiger Gegenstände, (z. B. von Milch, Butter, Eier, Gewürzen, Zucker, Rohren, Mandeln, Honig) auch solcher, die nicht für Backfähigkeit erforderlich sind, schließt die Verwendung als Backware nicht aus, wobei es auf das wert- oder mengenmäßige Verhältnis dieser mitverwendeten Bestandteile zu dem Mehl nicht ankommt. Wird bei einem einheitlichen Lieferungsverhältnis über mehrere Gegenstände Backware mitabgegeben (z. B. Brot bei einem Mitgebacken), so ist das gesamte Gebacken für die Steuer zum Steuerfuß von 2 Prozent steuerpflichtig, sofern die Backware lediglich der geringwertigere Teil ist. Nicht zu den Gegenständen, die von der Befreiung betroffen werden, gehören u. a. Getreide, Mehl, Kleie, Roggen, Hafer, Malz, Malzgerste, Roggenmehl, Reis, Hülsenfrüchte (z. B. Bohnen, Erbsen, Linen), Vollkorn- und Säuerlein (z. B. Roggen, Weizen, Leinwand, Hanf), Teigwaren, sowie Grieß und die Erzeugnisse der Spezialmüllerei (z. B. Graupen, Gröhe), Mehl oder Grieß aus Reis, Mehl aus Hülsenfrüchten, Stärke, Stärkemehl, Puder, Puddingpulver, Flocken, Leistungen, wie z. B. Vogerung, Befreiung des Getreides oder dessen Vermahlung im Werkloha fallen nicht unter die Befreiung. Die Steuerpflichtigen haben die Umfähe, für die sie vom 1. Januar 1932 ab den ermäßigten Steuerfuß in Anspruch nehmen, in ihren Verrechnungen und Steuererklärungen getrennt von den übrigen steuerpflichtigen Umsätzen anzugeben. Ist aus den Aufzeichnungen nicht ersichtlich, wie sich die Erlöse auf die Umfähe, für welche verschiedene Steuererlässe bestehen, verteilen, so sind die zum Steuerfuß von 8,5 v. T. steuerpflichtigen Umsätze zu schätzen.

Der... Als... Aufbau... triebzelle... glaubte... ger... und... Erfolg... wurden... letzten... Ho... apfel... geb... den... mar... rücksicht... beiten... und... Da hierz... Marxism... haupt... reden... ver... durch... Kämpfer... gegen... schen... W... beiterver... den... mit... ein... Kom... den... Herr... wahren... schen... Be... Brot... zu... ihnen... teil... der... gelung... mit... das... ab... ab... über... diese... SPD... Sch... Kämpfer... die... NSD... marxist... die... Arbeit... gewinnen... Schon... fatorische... fast... allen... Damit... wa... A... ohn... von... der... u... aus... holen... Bef... fanden... Bek... am... Ende... der... Monat... gef... wurden... unf... über... den... V... Arbeiter... du... toleranz... die... zur... Rettung... Elend... und... Fällen... geiar... Durch... steter... trieb... st... Arbeiter... noch... ger... lohn... be... heimer... Arbeit... daß... auch... d... Platt... fuß... stap... betr... äger... Ba... nach... dem... M... Wie... der... wird... alle... Bei... den... hätten... die... ges... ver... träger... der... durch... die... NSD... die... roten... Vor... in... ihren... Ang... Schraub... st... ben... Doch... ei... ver... ordnung... in... Kabinett... sie

# Der Arbeiter im Betrieb

## Der Kampf der NSBD. um die Mannheimer Betriebe

Von Reinhold Roth.

Als vor 4 Jahren in Mannheim der Aufbau der nationalsozialistischen Betriebszellen in Angriff genommen wurde, glaubte auch eine Anzahl unserer Anhänger zunächst an keinen durchschlagenden Erfolg. Denn die Mannheimer Betriebe wurden von dem Marxismus als seine letzten Hochburgen Badens wie ein Augapfel gehähet. Kein Mittel wurde von den marxistischen Bonzen gescheut, um rücksichtslos die nationalsozialistischen Arbeiter und Angestellten zu unterdrücken. Da hierzu die „geistigen“ Waffen des Marxismus, soweit man von solchen überhaupt reden kann, nicht ausreichen konnten, versuchte der Betriebsmarxismus durch Terror vorzugehen. Unsere ersten Kämpfer wurden bedroht; man versuchte gegen sie ihre Arbeitskollegen aufzuputchen. Aber nicht genug damit, die Arbeitervertreter des Marxismus verstanden mit einer Anzahl von Unternehmern ein Komplott zu schmieden, um mit ihnen den „Herrn im Hause“ - Standpunkt zu wahren und unseren nationalsozialistischen Betriebs-Pionieren Arbeit und Brot zu nehmen. In der ersten Zeit ist ihnen teilweise dieser Arbeiterverrat leidlich gelungen. Trotzdem erreichten sie damit das Gegenteil, von dem was sie beabsichtigten und erhofft hatten. Empört über diesen gemeinen Arbeiterverrat der SPD-Scharfmacher sprangen sofort neue Kämpfer in die geschlagene Bresche und die NSBD. war im Stande, aus den marxistischen Betrieben manchen denkenden Arbeitskollegen für unsere Idee zu gewinnen.

Schon nach 3-4 Monaten organisatorischer Arbeit hatte die NSBD. in fast allen größeren Betrieben Fuß gefaßt. Damit war eine Plattform geschaffen,

das arbeiterfeindlichste mit ihrem Großmaul und mit ihrer Schmierfeder bezeichnet hatten, bewahrte sie vor dem verdienstlichen Schicksal in diesem Jahr.

Die Gewerkschaftsbonzen schreien zwar tagtäglich: „Das Tarifrecht muß erhalten werden.“ Aber sie selbst stimmen jeder Durchlöcherung des Tarifrechtes zu und bewilligen jeden Lohnraub, so lange sie ihre eigenen Taschen füllen können.

„Arbeiter wahrt euer Rechte,“ rufen sie im Brustton geheuchelter Ueberzeugung und zerschlagen dem deutschen Arbeiter für dieses Jahr das Recht, sich seine Betriebsvertretung wählen zu können. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Die NSBD. wird diese verlängerte Frist zum weiteren Vordringen in den Betrieben ausnützen. Sie wird dem deutschen Arbeiter und Angestellten beweisen, daß die SPD. und die Gewerkschaftsführung die Hauptschuld an unserem wirtschaftlichen Zusammenbruch trägt.

Wenn unsere einstigen Verführer sich heute gezwungen sehen, sich in die letzten schließenden Stellungen zurückzuziehen, dann ist das auch euer Verdienst. Die NS.-Betriebszellen sind die Vortruppen im Kampfe gegen Lohneinde aller Schaffenden gegen den Marxismus. Umso größer ist ihr Verdienst und um so mehr sind sie unserer Achtung und unserer Dankbarkeit würdig.

### Mitglieder der NS.-Betriebszellen! Arbeiter der Stirn und der Faust!

Die Parteien des Novemberbetrugs sind in voller Zerschlagung und Auflösung begriffen. Immer mehr wenden sich die Massen von ihnen ab, um in den gewaltigen Volkskampf hineinzuwachsen, den die NSDAP. um die Freiheit der Nation und um das tägliche Brot des Einzelnen führt. Die großen Verräter vom 9. November 1918 zehren sich bereits in schlotternder Angst und unwürdiger Feigheit unter völliger Mißachtung der Rechte, die sie uns einst verliehen haben, hinter die Gewaltmittel des Staates zurück, um, wie sie meinen, dort Schutz vor der Vergeltung eines gerechten Schicksals zu finden. Aber es wird sie alles nichts nützen!

Nicht die materialistische Geschichtsauffassung des Marxismus, sondern die idealistische Kraft unseres ganzen Volkes wird uns retten.

Nicht eine ohnmächtige und sagenhafte Internationale, nicht die Solidarität der Proletarier aller Länder, sondern die Solidarität aller Schaffenden in Deutschland wird uns das tägliche Brot sichern.

Nicht der brudermörderische Klassenkampf, sondern

die Hingabe an die Volksgemeinschaft bringt uns die Freiheit und unsere Lebensrechte.

### Mitglieder der NS.-Betriebszellen!

Wenn unsere einstigen Verführer sich heute gezwungen sehen, sich in die letzten schließenden Stellungen zurückzuziehen, dann ist das auch euer Verdienst.

Die NS.-Betriebszellen sind die Vortruppen im Kampfe gegen Lohneinde aller Schaffenden gegen den Marxismus.

Umso größer ist ihr Verdienst und um so mehr sind sie unserer Achtung und unserer Dankbarkeit würdig.

### Nationalsozialisten in den Betrieben!

Das alte Jahr hat uns viel Arbeit und viele Opfer, aber auch die unbedingte Gewissheit des Sieges Adolf Hitlers gebracht. Das neue Jahr soll uns auf die großen Aufgaben, die es uns stellen wird, vorbereiten finden.

Es lebe der Kampf um Freiheit und Brot.

Es lebe Adolf Hitler!

gez.: Robert Wagner.

### Die NSBD. kämpft für ...

Die NSBD. kämpft nicht gegen die Gewerkschaften, sondern gegen die verdorbenen und von der internationalen Hochfinanz abhängige Führung derselben.

Die NSBD. kämpft für die Befreiung der Gewerkschaften aus den internationalistischen und kapitalistischen Ketten des Marxismus und gegen die Bevormundung durch die Sozialdemokratie, die Tributverträge und Notverordnungen „toleriert“.

Die NSBD. kämpft nicht nur für die Erhaltung, sondern für den Ausbau des Tarifrechtes und der sozialen Gesetzgebungen, die durch die Politik der roten Bonzen Märker als je gefährdet sind.

Die NSBD. kämpft gegen die „Reiben“, die unter dem Deckmantel „Gewerkschaften“ als „wirtschaftsfriedlich“ den Kampf um die Besserung der Lebenslage des deutschen Arbeiters ablehnen und sich zu einer Katak-

strophe der Unternehmer entwickelt haben.

Die NSBD. kämpft gegen die Willkürherrschaft roter Bonzen, die den Aufbau eines wahren Volksstaates auf nationalsozialistischer und sozialistischer Grundlage verhindern wollen.

Die NSBD. kämpft für ihre Anhänger, die in wirtschaftlichen Streiks stehen oder vor den Arbeitsgerichten um ihre Existenz ringen müssen.

Nicht durch Verhandeln und Paktieren, sondern nur durch geschlossenes Kämpfen kann die deutsche Arbeiterschaft sich der drohenden Verelendung entziehen. Brot und Arbeit kann auf die Dauer nicht erbetet, sondern muß erkämpft werden. Darum, deutscher Arbeiter, reihe dich ein in die Betriebszellen der nationalsozialistischen Bewegung unter ihrem Führer Adolf Hitler, der im Kampf für sein Volk und insbesondere für die deutsche Arbeiterschaft seinen Weg durch die Gefängnisse gegangen ist. Werde nicht nur Mitglied, sondern Mitkämpfer der NSBD., damit wir umso schneller unser Endziel erreichen:

### ... Arbeit! Freiheit! Brot!

Die NSBD. nimmt den Kampf auf gegen die roten Hunger- und Katastrophepolitiker.

Die NSBD. bietet dem deutschen Arbeiter Schutz im Ringen gegen die roten Erbannten der Lohnraubtoleranz.

Die NSBD. ist für den deutschen Arbeiter der Schild gegen die toll- und tollranzwütigen Streiche der SPD., die die Rechte des Arbeiters auf Brot und Lohn restlos zerstören.

Als Antwort gegen den Aufschub der Betriebsratswahlen und gegen die Lohnraubtoleranz der SPD. hat sich die NSBD. Mannheim zum Ziel gesetzt, ihren Mitgliederstand innerhalb den nächsten Wochen zu verdoppeln.

Parteigenossen, Parteigenossinnen, Sympathisierende und Anhänger! Unterstützt die NSBD. in diesem Kampfe. Ihr alle kennt in euren Kollegen- und Bekanntenkreisen berufstätige Arbeiter und Angestellte. Klärt sie auf über die Ziele des nationalen Sozialismus und gewinnt sie als Mitglieder für die NSBD.

Je eher es uns gelingt, die Mannheimer Betriebe uns zu erobern, um so schneller ist roter Machtdünkel und rote Willkürherrschaft in Mannheim am Ende.

Wer den Marxismus in Mannheim bricht, bricht ihm in ganz Südwestdeutschland das Rückgrat. Denn Mannheim ist die Bruststätte des Marxismus im deutschen Südwesten.

Deutsche Volksgenossen! Erkennt diese große und wichtige Mission der Mannheimer NSBD.

Reiht euch ein in unsere Front und kämpft mit uns Schulter an Schulter für unseren wahren sozialistischen Volksstaat!



LEST DAS  
**Arbeiterforum**  
BLÄTTER DER  
NATIONALSOZIALISTISCHEN  
BETRIEBSZELLEN

HERAUSGEBER:  
REINHOLD MUKHOW  
EINZELPREIS 20 Pf.

### NSBD. gibt bekannt:

Arbeiter und Angestellte der Mannheimer Betriebe, die auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen teilen ihre Ansichten (schriftlich oder persönlich) der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, Mannheim, Bismarckplatz 15/17 1., mit.

Das badische Kampfbüchlein der NSBD. „Der Betriebs-Stärker“ ist zu einem Preise von 20 Pfennig für 10 Stück bei der NSBD. Mannheim, Bismarckplatz 15/17 1., zu beziehen.

Am Mittwoch, den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Warburg-Hospizes Mannheim, B. 4, 8/B. eine öffentliche Versammlung der NSBD. statt, in der der Organisator der NSBD. Baden, Pg. Dr. Reinhold Roth, über das Thema:

„Die Stellung des Arbeiters und Angestellten im nationalsozialistischen Staat.“ sprechen wird. Eintritt 10 Pfennig. Karten sind erhältlich in der Bäckischen Buchhandlung P. 13a und bei den Betriebszellenfunktionären.

# Wir müssen siegen!

## Gauleiter Wagner spricht im Mannheimer Ballhausaal über unseren Kampf in den kommenden Tagen

Vergangenen Samstag Abend veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim im Ballhausaal eine außerordentliche Generalmitgliederversammlung.

Lange vor Beginn war der große Raum überfüllt. Heute reichen selbst große Säle nicht mehr aus, die Massen der Mannheimer Parteigenossen zu fassen. Noch vor Jahresfrist hielten wir in solchen Sälen öffentliche Versammlungen ab, heute fassen sie die Mitglieder nicht mehr. Ein Zeichen unseres gewaltigen Fortschrittes in Mannheim unter unserem bewährten Führer Otto Weigel. In überraschender Stärke marschierte die SA. und der Motorsturm in den Saal ein. Sturmbannführer Feit brachte es fertig, in wenigen Monaten eine SA. zu schaffen, die nicht nur gewaltig zugenommen hat, sondern auch schnell und diszipliniert dasteht. Auch die SS. vergrößerte sich in den letzten Monaten erheblich.

Wer einen Blick in die Reihen der Mitglieder warf, konnte feststellen, daß es keine Menschen sind, die sich durch Schlagworte oder Versprechungen in jede beliebige Richtung dirigieren lassen. In dichten Reihen saßen sie nebeneinander: Arbeiter, Beamte, Kaufleute, Männer und Frauen, durchsetzt mit Jugend, alle von der Idee des Führers befeuert. Alle eint sie ein gemeinsames Wollen:

### Deutschland muß in diesem Jahre unser werden!

Nicht aufgepeitscht durch Hecker — kein Stimmvieh, nur Männer und Frauen, die sich in den Dienst einer großen Sache gestellt haben, sich dem Führer unterordnen, ohne dabei etwas von ihrer Persönlichkeit einzubüßen. Nicht nur mit der Masse werden unsere Gegner zu rechnen haben, sondern mit jedem Einzelnen, der Nationalsozialist ist.

So sprachen Gauleiter Wagner und Bezirksleiter Weigel zu den Mannheimer Parteigenossen und zeigten ihnen in klaren Zügen, die Dinge, wie sie in Wirklichkeit liegen.

Alle gingen gebannt an den Worten unseres badischen Führers, Robert Wagner. Jedes Wort brachte neuen Glauben, neuen Mut und die Gewißheit, die kommenden Tage werden die Entscheidung bringen.

### Deutschland wird frei werden!

Professor Kraft leitete die wichtige Mitgliederversammlung und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Mitgliederversammlung im Rosengarten stattfinden, nachdem sich bereits der Ballhausaal als zu klein erwiesen hat.

Gauleiter Wagner, vom Jubel der

Massen begrüßt, betrat mit etwas Verspätung den Saal. In knappen Zügen zeigt er die politische Lage der letzten Monate, wie man das Volk systematisch belogen und betrogen hat, so daß heute Deutschland am Abgrunde steht. Die Jämmerlinge des Systems haben immer von Erleichterung gesprochen, während man den Massen immer mehr Lasten auferlegte. Doch das Volk erkennt seine wahren Führer. Die Systemtreuen dürfen froh sein, daß es eine nationalsozialistische Bewegung gibt, daß Adolf Hitler alle Rebellen, die „Rebellen der Ehre“, in Deutschland diszipliniert und in einer einheitlichen Bewegung organisiert hat, wie sie in Deutschland noch nie bestanden hat.

### Die blecherne Front!

Es gab in Baden einmal eine Zeit, da sagte man uns, an Adam Kemmele werdet ihr euch die Zähne ausbeißen! Heute ist Adam Kemmele nicht mehr. Er residiert in Mannheim und ist Verlagsdirektor bei der „Volksstimme“. Doch wir sind gewachsen. Verzweifelt gründen sie eine „Eiserne Front“, eine Sammlung von Stahlplättern, die ein Magnet zusammenhält: Die Angst vor dem Erwachen des schaffenden Volkes! Keiner von der blecherne Front ist bereit, sein Leben für die Republik zu geben. Man möge einmal das einseitige Demonstrationsverbot aufheben und auch auf die Straße lassen, dann werden wir sehen, daß die „Hitler-Jugend“ genügt, der „blecherne Front“ ein jähes Ende zu bereiten.

„Hitler bei Oröner und Brünning!“ So tauscht es durch den jüdischen Blätterwald. Jetzt hat die Regierung Hitler gerufen. Man glaubt Hitler zu einer Dummheit hinreichend zu können. Die Nazis glauben, weil sie selbst 13 Jahre Dummheiten begangen haben, von sich aus auf andere schließen zu können. Die Rechnung wird falsch werden. Sie haben erkannt, daß sie um Hitler nicht herum können. Sie wissen heute genau, daß sich die Nationalsozialisten zu keinen Ungehelichkeiten hinreichend lassen.

Die kommenden Konferenzen, bei denen über Abrüstung und Reparationen gesprochen werden wird, ändern nichts an Deutschlands Schicksal. Im Gegenteil, die Nazis werden die Früchte dafür ernten, die sie 13 Jahre lang gesät haben! Die nächsten Monate geht es um Sein oder Nichtsein.

### Entweder siegt das Deutsche Volk, oder das Deutsche Volk wird dem Bolschewismus!

In den kommenden Tagen beginnt der Großkampf gegen den Marxismus. Der letzte Volksgenosse muß erkennen, daß er

Jahrzehnte betrogen wurde, daß nur der Nationalsozialismus imstande sein wird, ihm Freiheit und Brot zu garantieren.

Gleich einem Schwur klang das Horst-Wessellied durch den Saal, ein Gelächter unseres Führer Robert Wagner zugleich, in den kommenden Monaten mit verstärkter Kraft ans Werk zu gehen, daß auch Baden ganz unser werden wird!

Der Bezirksleiter der NSDAP, Pg. Dr. Roth, der in muster-gültiger Weise den Kampf gegen den Marxismus in den Betrieben Mannheims führt, richtete dann einige Worte an die Parteigenossen. Die marxistischen Hochburgen sind die Betriebe. Dort müssen wir den Gegner stellen und ihm das Rückgrat brechen. Wenn wir heute schon in Mannheim in 30 Betrieben Fuß gefaßt haben, so müssen im kommenden Monat 50 Betriebszellen in Mannheim existieren.

Dann ergriff Pg. Weigel das Wort, nachdem er bereits am Anfang bis zum Eintreffen des Gauleiters gesprochen hatte. Der Kampf wird auch in Mannheim gegen den Marxismus im kommenden Monat geführt werden. Was in Hamburg und anderen Industriemetropolen schon lange der Fall ist, muß auch in Mannheim erreicht werden. Die „lebendige“ Stadt existiert nicht mehr. Mannheim ist tot. Tot aber auch im Glauben an die Zukunft, weil nur Geschäftemacher, aber niemals Führer an der Spitze dieses Volkes gestanden haben. Aus dieser

## Das Weinheimer Rotmordgefindel wütet weiter

Noch ist die Empörung über den heimtückischen Mordfall der roten Strolche in der Lühelsachsenstraße nicht veredelt, kommt Kunde von einem neuen Schurkenstreich. In der Nacht von Freitag auf Samstag um 2 Uhr wurden unserem Pg. Kreis, Weinheim, Nordliche Hauptstraße, die beiden Schaukästen seines Geschäfts mit Steinen eingeworfen. Auch hier ist es leider nicht gelungen den oder die Täter zu fassen. Es kann aber gar kein Zweifel herrschen, daß hier planmäßig gearbeitet wird. Die Täter dürften zweifelsohne in den Reihen der Rotfront-Maler zu suchen sein, die vor einigen Tagen ihr Unwesen ebenfalls nächstlicherweil trieben. Hoffentlich steht auch hier der Stadtrat einen Betrag als Belohnung.

In dem bereits von uns gemeldeten Mordfall am 7. ds. Mts. abends 1/11 Uhr in der Lühelsachsenstraße auf 4 SA-Leute von Lühelsachsen ist weiter zu melden:

toten Stadt werden wir wieder eine lebendige Stadt machen. Wir werden dem Ver-zweifeln den Glauben an die Zukunft wieder bringen. Dann werden wieder lebendige Menschen mit lebendigem Glauben

kommenden Dingen entgegensehen.

Unsere Gegner kennen nur noch eines: Angst vor Adolf Hitler!

In jynischen Worten schilderte Pg. Weigel den „Klassenkämpfer“ Dr. Heimerich, der immer noch Sozialdemokrat ist, auch wenn er sozusagen am Scheitern mit der Mannheimer „Aristokratie“ auf Du und Da sich unterhält. Allen Nazis gilt der Kampf in den kommenden Tagen.

Wir haben in wenigen Monaten vieles erreicht: Die Rothkäse in H 3, 9, die täglich über 200 erwerbslosen Parteigenossen Essen gibt. Diese Woche begann der Führerkurs. Ärzte und Lehrerbund sind erheblich gewachsen. Ueber 30 Sektions-versammlungen finden in den nächsten Tagen statt.

Wir reichen dem Arbeiter die Hand, dem Bonzen aber die Faust!

Mit einem Heil auf unseren Führer wurde die gewaltige Mitgliederversammlung beendet.

Ein befreiendes Unwetter zieht sich am Himmel zusammen. Nach dem reinigenden Gewitter zieht die deutsche Morgenröte herauf. Verzweifelte Millionen Deutscher gewinnen wieder den Glauben, lernen es wieder kennen, das Wort: Vaterland! Dann ist es wahr geworden, was heute Millionen singen, für das hundert-braver Kameraden das Leben gegeben haben:

Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen,

Die Anschaffung dauert nur noch kurze Zeit!

Die Untersuchungen über diese Angelegenheit sind noch im Gang. Danach ist nur zu wünschen, daß man den Rotmord-Banden auf die Spur kommt, damit denselben das Handwerk gelegt werden kann. Von einem Anwohner der Lühelsachsenstraße, der in dankenswerter Weise die erste Hilfe durch Anlegen eines Rotverbandes leistete, wird uns mitgeteilt, daß die Verwundungen als erheblich zu bezeichnen sind. SA-Mann Wildenberger trug eine Verletzung über dem Auge an der Stirn davon, während Nickel anscheinend einen Schlag quer über den Schädel erhielt. In beiden Fällen sind die Hiebe wohl mit Stab-läufen geführt worden. Da behördlicherseits, die Sache liegt in den Händen der Gendarmerie, noch nichts Näheres erfahren werden konnte, werden wir uns weiter um die Aufklärung der Sache nach Kräften bemühen.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

(8. Fortsetzung.)

Jah glaube ja, Mr. President. Wir dürfen sie nicht aus der Hand geben. Dieses Land ist eine Schande. Und ich denke, was wird unser Land sagen, wenn zweitausend seiner Bürger ermordet werden — mindestens. Wir haben um Tampico rund dreißigtausend. Es würde außerordentlich großen Anmut hervorufen, wenn die Regierung dieses Land nicht züchtigt. Sofort und entschieden. Maßgebende Personen sind außerordentlich beunruhigt, und die Presse will nicht mehr schweigen. Das ist meine Meinung, Mr. President!

Das genügt Clifton. Er kann dem Kongreß trohen und auch dem Senat — aber er kann nicht gegen das Volk regieren und schon gar nicht gegen die „maßgebenden“ Personen, von denen Johnson so vorsichtig sprach. Er weiß schon, wen Johnson meint. Wallstreet! Persönlich liebt er freilich den Frieden. Es läßt sich voraussehen, daß ein Krieg Unannehmlichkeiten bringt. Arbeit. Aber es gibt keinen andern Weg. Johnson sprach soeben deutlich, und das genügt.

Schließlich ist für die Union Mexiko kein Gegner.

Und sein Name — Thomas Theodor Clifton — er würde neben dem Washingtons

stehen, neben Lincoln — eine Wiederwahl war sicher.

„Johnson!“

„Mr. President?“

„Ich wünsche sofort den Sekretär für das Kriegswesen, Mr. Charles Brown, und den Sekretär für die Flotte, Mr. Edward Stinton, zu sprechen. Entwerfen Sie mir unverzüglich eine Note an die Republik Mexiko, in der unser bewaffnetes Eingreifen begründet wird. Ich will sie in einer Stunde unterschreiben. Gründe, Johnson, sind klar. Davis, Nord, Watson, Nichtannahme des Ultimatus und so weiter. Informieren Sie dann die Presse. Es ist wichtig!“

Präsident Clifton steht lerkengerade am Schreibtisch. Er ist sich über die Tragweite seiner Entschlüsse klar. In wenigen Stunden wird das erste Geschwader die Anker lichten und kurz auf Vera Cruz nehmen. Zu gleicher Zeit werden Truppen über die Grenze marschieren. Regimente, Divisionen — werden Flugzeuge aufsteigen. Sie müssen in erster Linie den Camps zu Hilfe kommen, bei ihnen liegt die Rettung der Eingeschlossenen.

Krieg? Nein! Krieg kann man das wohl nicht nennen. Man wird schnell mit den Mexikanern fertig sein!

Er setzt sich nieder und beginnt mit seiner flaren, etwas harten Schrift, die Botschaft an den Kongreß zu entwerfen.

Hunderte Rotationsmaschinen ächzen, zehntausende, hunderttausende Meter Papier rasen über die Zylinder! Die Maschinenmeister gehen besorgt auf und ab. Sie sind Tempo gewöhnt, aber heute, bei Gott, das war noch nicht da. Und eine halbe Stunde später speien

die Maschinen die ersten Extra-Ausgaben aus. Und in Minuten ist New York eine brüllende Hölle:

Krieg! Krieg! Krieg! Krieg gegen Mexiko!

Mr. Watson dead! Mrs. Watson dead!

Ermordet durch mexikanische Banditen! Der mexikanische Präsident wehrt davon! Der Kriegsminister an der Ermordung beteiligt. Zwanzig Olcamp mit zehntausend Amerikanern mit Frauen und Kindern von Banditen umzingelt; hunderte bereits tot!

Die Flotte geht in See... Teile der Armee rücken in Mexiko ein...

Tod den Mexikanern! Tod den Indos!

Hunderttausende brüllen, Lautsprecher schreien, in den Straßen wogt die Menge auf und nieder.

In der 142. Straße fährt Giuseppe Strattini mit seiner Frau vom Theater nach Hause. Zehn Jahre lebt er in den Staaten, und er denkt daran, demnächst mit fünfzigtausend Dollar in seine Heimat zu reifen. Für immer. Er hat genug von Amerika. O bella Italia!

Brüllen weht ihn aus seinen Träumen. In Sekunden ist sein Wagen von Demonstranten eingeschlossen. Er kann nicht weiter.

„O Maria, una dimostrazione!“

Er spricht zu seiner Frau in seiner geliebten Sprache, aber nicht lange, nur einige Sätze.

„Damned Criado, son of a bitch, far to hell!“ Er hört es noch, versteht es schon nicht mehr, denn ein Stoßreißer reißt ihn nieder, ein zweiter seine Frau, und in fünf Minuten sind Auto und die zwei Menschen nur mehr eine formlose Masse.

„Ein mexikanischer Spion!“ brüllt die Menge. Die Riesenstadt ist in Aufruhr. In einer Stunde liegen an die hundert Neger er

schlagen, dreißig andere mit dunkler Hautfarbe, Italiener, Mexikaner, Spanier gleichfalls, und im Negerviertel Harlem brennt es bereits. Zwei Brigaden Bundespolizei, eine zu Pferd, sperren die Zugänge zum schwarzen Viertel, und als Ersatz beginnt eine Treibjagd auf versprengte Neger in der ganzen Stadt.

Tötet die Mexikaner, die Neger, alle Farbigen! Schon geht man auch auf Chinesen und Japaner los.

Die Stadt heult auf, Redner, die an hundert Stellen aufstehen, peitschen die Leidenschaft bis zur Siedehitze, und wenige Stunden später werden in den Südstaaten, wo hunderttausende Mexikaner als brave, genügsame Landarbeiter ihr Brot hart verdienen, die ersten ermordet, die ersten Farbigen gelyncht. Der Ku-Klux-Klan erhebt sein schreckliches Haupt — alles colored people ist in Gefahr. Ganz Amerika tobt, ist wie im Fiebertaumel.

Man hat es gewagt, den Gesandten zu ermorden, seine Frau, Davis und Nord, man hat Frauen geschändet und Kinder — und noch sind Tausende in der Gewalt dieser Banditen! Das sollen sie büßen!

Eine Welle von Haß und Wut, Angst und Sorge um das Schicksal der Eingeschlossenen geht über die Staaten und bricht jeden Widerstand. Doch es gibt keinen. Das Land ist einig.

Im sechzigsten Stockwerk des Empire State Building ist das Büro des Präsidenten der Standard Oil, Billy Dolly. Er sieht eben auf die Scheibe seines Fernsehers. Eine Versammlung in der World Hall, Eddy Thonhill, Senator des Staates New York, spricht.

(Fortsetzung folgt.)

## Parteiämter

### BEZUG

Am Dienstag abends 8 Uhr eine wichtige ist Pflicht!

Der Sanitätsdienst

Mittwoch, nachmittags 3 im Weinberg werden. Pg. Mannheim-W einfinden.

Selbst

Mittwoch, öffentliche Ver Redner Pg. A

Orts

Vertrieb Der Verbr „Hakenkreuzban sen Heinzbede übertragen mo Hakenkreuzban

# Das Recht hat gesiegt!

## Die unberechtigten Forderungen der Steinbruchfirma Batter wurden gerichtlich abgewiesen

Dossenheim, den 8. Januar 1932.

Das Landgericht Heidelberg, bei dem die Klage der hiesigen Gemeinde auf Zahlung des Pachtzinses für das Jahr 1931 gegen die Firma Batter anhängig war, hat ein für die Gemeinde in jeder Hinsicht günstiges Urteil gefällt. Um die Bedeutung dieses Urteilspruches für die Gemeinde klar zu verstehen, ist es unbedingt notwendig von zwei prinzipiellen Fragen in dieser Streitsache auszugehen und zwar lauten diese Fragen:

1. Was verlangte die Firma Batter von der Gemeinde?
2. Was fordert die Gemeinde von der Firma Batter?

Dazu ist folgendes zu sagen:

Im Jahre 1929 fielen die im Hauptbruch bestehenden, der Gemeinde Dossenheim gehörenden und von der Firma Hans Batter gepachteten Werksanlagen einem Brande zum Opfer. Die Ausführung der damals vorhandenen Aufträge für Schotterlieferungen war infolge der Brandkatastrophe mit erheblichen Mehrkosten verbunden, da zur Weiterführung des Betriebes ein Provisorium errichtet werden mußte und außerdem viel bei Nacht gearbeitet wurde usw. Am Wiederaufbau des Werkes, der auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses von der Firma Batter vorgenommen wurde, hat sich die Gemeinde Dossenheim mit der ihr von der Feuerversicherungsanstalt zugewilligten Brandentschädigung in Höhe von 195 000 RM. beteiligt. Von diesem Betrag hat die Gemeinde zunächst die von der Firma Batter auf Grund des Pachtvertrages für die ersten drei Pachtjahre d. i. 1928, 1929 und 1930 zu zahlende Mindestpachtsumme von jährlich 60 000 RM. einbehalten, sodas als die Firma Batter bis Ende Dezember 1930 ihren Pachtzinsverpflichtungen genügt hat.

Die Firma Batter stellte nun auf Grund des ihr durch den Brand entstandenen Schadens sowie der durch den erstellten Neubau eingetretenen Veränderung der Eigentumsrechte an dieser neuen Werksanlage ihre Forderungen in gesetzlicher Aufstellung an die Gemeinde. Während vor dem Brand die Gemeinde alleinige Eigentümerin der gesamten Werksanlage war, so ist sie heute an der neuen Betriebsanlage nur noch mit 20 Prozent beteiligt, während 80 Prozent auf die Firma Batter entfallen. Auf Grund dieser Tatsache, daß die Firma namentlich nicht wie vor dem Brande mit dem der Gemeinde gehörenden Werke sondern mit 80 Prozent eigener Anlage den Betrieb führt, fordert die Pächterin Neuregelung der zu zahlenden Pachtsumme ab Februar 1929 und nicht wie im Pachtvertrag vorgesehen ab 1. Januar 1931. Mitin vertritt die Firma Batter den Standpunkt bis Ende 1930 wieder Pacht bezahlt zu haben und stellt demzufolge einschließlich des durch die Brandfolge entstandenen Verlustes eine Rückforderung von insgesamt 56 000 RM.

Der Firma Batter wurde laut vertraglicher Festlegung die Versorgung mit Strom seitens der Gemeinde zu bevorzugten Bedingungen zu gestanden. Inzwischen hat die Firma Batter in Erfahrung gebracht, daß ihr diese bevorzugten Bedingungen nicht eingeräumt worden seien und errechnet daraus für die rückliegenden drei Pacht-

jahre 1928, 29 und 30 eine Summe von 40 000 Reichsmark, die angeblich seitens der Pächterin zuviel in Anrechnung gebracht wurde.

Die Firma Batter will nicht nur die Mindestpachtsumme von jährlich 60 000 RM. nicht anerkennen, sondern eine Ermäßigung der Sätze von 40, 30 und 20 Pfg. für die verschiedenen Schottergrößen zugelassen haben.

Was fordert nun die Gemeinde von der Firma Batter?

Die Gemeinde besteht prinzipiell darauf, daß die jährliche Mindestpachtsumme von 60 000 RM. für die ersten drei Pachtjahre unbedingt bezahlt werden muß und daß daran nichts geändert werden kann. Für die der Pächterin durch den Brand entstandenen Mehrausgaben und Verluste hat die Gemeindevorwaltung eine nach Lage der Dinge angemessene Entschädigung gewährt. Die Forderung der Firma Batter in Höhe von 56 000 RM. kann daher seitens der Gemeinde nie anerkannt werden.

Dem Verlangen der Firma Batter nach Einsichtnahme der Rechnungen des Badenwerkes an die Gemeinde kann nicht stattgegeben und der beantragten Rückvergütung nicht zugestimmt werden.

Ab 1. Januar 1931 hat die Gemeinde bis zur späteren schiedsgerichtlichen Entscheidung von der Forderung der Mindestpachtsumme von jährlich 60 000 RM. Abstand genommen. Die Zahlung soll von vorgenanntem Zeitpunkt an auf Grund der im Pachtvertrag bestimmten Sätze von 40, 30 und 20 Pfg. pro Tonne der verschiedenen Schottergrößen und der jeweils verkauften Menge vorgenommen werden. Die Firma Batter jedoch will Ermäßigung auch dieser Sätze auf Grund der genannten Sachlage und stellt demzufolge alle Pachtzinszahlungen ab 1. Januar 1931 ein. Die Gemeinde selbst besteht nach wie vor hartnäckig auf der Aufrechterhaltung der Sätze 40, 30 und 20 Pfg. und hat zur Entschädigung darüber das im Pachtvertrag näher bezeichnete Schiedsgericht angerufen. Da die Zusammenfassung des Schiedsgerichtes bisher infolge beiderseitiger Einwendungen gegen oder für Vertrauenswürdigkeit der zu ernennenden Sachverständigen mit oder ohne Absicht immer mehr in die Länge gezogen wurde, sah sich die Gemeindeverwaltung gezwungen, über die ganzen Streitfragen bis zur späteren schiedsgerichtlichen Entscheidung zunächst ein ordentliches Gericht urteilen zu lassen.

Das Landgericht Heidelberg hat nun entschieden. Ich muß mich jedoch darauf beschränken, in stark verkürzter Form den Inhalt des richterlichen Urteils wiederzugeben.

Die Ansicht der Pächterin (Batter), daß auf Grund des von ihr zu 80 Prozent erbauten Werkes die Pachtzinsätze von 40, 30 und 20 Pfg. pro Tonne der verschiedenen Schottergrößen seitens der Gemeinde ermäßigt werden müßten ist als unbegründet abzuweisen und zwar unter Bezugnahme auf Paragraph 15 des Pachtvertrages, der lautet:

„Der Pächter ist berechtigt, nicht verpflichtet, Neubauten, Neubauten, verbessernde Veränderungen an solchen Werkstellen, welche nicht unter Paragraph 13 dieses

Vertrages fallen, ferner die beweglichen, dem Betriebe dienenden Gegenstände (Zubehör, Inventar, Vorräte) zum Schätzungspreise bei Pachtende zu übernehmen, usw.“

Somit kann eine Pachtzinsermäßigung in Verbindung mit dem erstellten Neubau nicht in Frage kommen, da der Vertrag eine Übernahme der Bauten zum Schätzungspreise bei Pachtende, d. h. nach 27 Jahren vorsieht.

Die Frage des Strompreises und der Stromversorgung kann durch das ordentliche Gericht ebensowenig wie durch das Schiedsgericht gelöst werden. Der diesbezügliche Paragraph des Vertrages bestimmt folgendes:

Paragraph 9. Der Pächter bezieht von dem Elektrizitätswerk des Verpächters den für das Unternehmen benötigten Licht- und Kraftstrom des Badenwerkes laut Sondervertrag zu bevorzugten Bedingungen. Melnungsverhältnissen der Parteien über den Strompreis und über die sonstigen Bezugsbedingungen entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges der Vorstand des Badenwerkes.“

Die Gemeinde wird dieser Lage im Sinne dieser Bestimmung handeln um eine Regelung herbeizuführen.

Das Gericht nimmt Bezug auf den Paragraph 5 des Pachtvertrages, der lautet:

„Der jährliche Mindestpachtzins beträgt 60 000 RM., bei 40 Pfg. pro Tonne für Schotter bis 40 Millimeter, bei 30 Pfg. pro Tonne für Feinmaterial, Splitt von 400 Millimeter abwärts, bei 20 Pfg. pro Tonne für Sand und Abraum bis 25 Millimeter, bei 10 Pfg. pro Tonne für Staubscheibe usw.“

Sollte während dreier aufeinanderfolgender Pachtjahre die Produktion so weit sin-

ken, daß unter Inangriffnahme der Sätze von 40, 30 und 20 Pfg. pro Tonne der Mindestpachtzins von 60 000 RM. durch die Produktion nicht gedeckt wird, so kann durch schiedsgerichtliche Entscheidung eine Ermäßigung des Pachtzinses für die Zukunft nach billigem Ermessen eintreten bis die Produktion die genannte Grenze wieder erreicht hat usw.“

Die im Pachtvertrag also vorgegebene Pachtzinsermäßigung bezieht sich lediglich auf die Mindestpachtsumme von 60 000 RM. nicht aber auf die Sätze von 40, 30 und 20 Pfg., sodas eine Senkung dieser Sätze nicht vorgenommen werden kann.

Auf Grund der Sätze von 40, 30 und 20 Pfg. hat die Firma Batter gemäß der von uns festgestellten Versandmenge für das erste Halbjahr 1931 rund 17 500 RM. zu zahlen. Davon sind bis jetzt 10 000 RM. eingegangen. Die Firma Batter hat gegen dieses Urteil beim Oberlandesgericht Karlsruhe Berufung eingelegt.

Der Gesamtgemeinderat hat unter Hinzuziehung des Rechtsanwalts Dr. Neureither, Heidelberg, in wohlüberlegter Weise gehandelt und die der Gemeinde im Pachtvertrag eingeräumten Rechte erfolgreich verteidigt. Durch dieses Urteil ist nunmehr Klarheit in all die Streitfragen gekommen, die trotz wiederholter Bemühungen auf außergerichtlichem Wege nicht erledigt werden konnten.

Am Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, findet im Schulsaal eine Bürgerauskunft statt, in der eingangs Herr Rechtsanwalt Dr. Neureither Bericht über den Stand der weiteren Prozeduren geben wird, wozu die Einwohnerschaft eingeladen ist. Alle weiteren wissenschaftlichen Fragen können dort in der Diskussion erörtert werden.

# Sport-Beobachter.

## Süddeutschlands Leichtathletikführertagen in Heidelberg

Am Samstag, den 9. Januar, versammelten sich der erweiterte Leichtathletikführertag in Heidelberg. Die Leitung der Tagung hatte der Verbandssportwart Willi Klein, Karlsruhe, in Händen. Es waren anwesend der V.A.-Vorstand des Verbandes, Rhen, Ulm, der Frauen-sportwart Leunig, Frankfurt, der Jugendsportwart Becker, Wiesbaden, und die acht Gruppen-sportwarte: Hop, München, Bischoff, Nürnberg, Bauer, Stuttgart, Haas, Kark, Ritt, Ludwigs-hofen, Ganger, Kaiserlautern, Schröder, Frank-furt, und Eimer, Mainz-Weisbaden.

In einem umfassenden Bericht des Verbands-sportwartes begründete dieser zu Beginn den an- wesenden Vertretern der V.A., Philipp Wä r, Heidelberg, den Kreis-sportwart Badens und Mitglied des gemeinamen süddeutschen Aus- schusses für Turnen und Sport. Sowohl in der 30. Westliste der V.S.B., in den Repräsentativ- kämpfen, im Viererbandenkampfe und im Länd- erkampf gegen Österreich, sowie bei Baden — Et- lag seien befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Die Teilnahme an der süddeutschen Vereins- meisterschaft habe sich von hundert Vereinen

im Jahre 1929 auf 139 im Jahre 1931 gehoben, erfreulicherweise seien auch die Klubkämpfe und damit Leistungssteigerungen einer breiteren Masse gewachsen. Das Verhältnis zur V.E. habe sich im Rahmen des Vertrages langsam eingepieilt und verspreche, nach den Verhandlungen in den Unterabschnitten für beide Teile wünschenswerte Fortschritte. Trotz der großen wirtschaftlichen Not sei das Festhalten der Vereine und der Führer an der Leichtathletik sehr erfreulich, wobei nicht zu verkennen sei, daß gerade die Leichtathletik mehr als andere Sportarten unter finanziellen Schwierigkeiten zu leiden habe.

Der Jugendsportwart Becker konnte feststel- len, daß der Leichtathletikbetrieb der Jugend- lichen in den Vereinen der ersten Fußballklasse erfreulicherweise gestiegen sei, während in den unteren Klassen ein kleiner Rückgang zu ver- zeichnen ist. Insgesamt haben sich 32 000 jugend- liche Leichtathleten wettkampfmäßig betätigt.

Frauen-sportwart Leunig konnte eine Beibehaltung des vorjährigen Standes der Frauen- leichtathletik bezüglich zahlenmäßiger Beteiligung und besonders leistungsmäßiger feststellen.

Ueber Sportlehrer und Kurse konnte Rhen, Ulm, berichten, daß trotz der Notlage noch eine größere Zahl an Lehrgängen und Teilnehmern zu verzeichnen sei als im letzten Jahr. An der allgemeinen Körperprüfung seien rund 80 Pro- zent Fußballer beteiligt, die immer mehr von einseitiger Betätigung abgeben. Vier Sport- lehrer des Verbandes haben insgesamt 471 Leh- rgänge mit rund 26 200 Teilnehmern in einem Jahr durchgeführt. An Zentralkursen in Et- tlingen gab es einen Lehrgang für aktive Leicht- athleten, zwei Lehrgänge für Leichtathletik- und Handball-Lehrer und vier Kurse für Fuß- ball-Lehrer.

Die etwas untrübte Frage der Leistungs- werten für Aktive wurde dahingehend behandelt, daß die Leistungswerte in vollem Umfange be- halten werden soll und jeder Aktive verpflichtet ist, bei jedem Start die Karte vorzulegen. Durch die Einführung der Leistungswerten konnte je- denfalls eine Steigerung in der Teilnehmerzahl bei Sportfesten festzustellen werden.

Veranstaltungen gab es 1931 insgesamt 436 mit einer Beteiligung von 21 600 Männern und 2200 Frauen.

Aus den Verhandlungen mit der V.E. ist zu entnehmen, daß die Meisterchaften in den Krei- sen, Gruppen und im Verband im Jahre 1932 getrennt durchgeführt werden, dagegen sind ge- meinsame Sportfeste anderer Art, auch Wettkämpfe möglich.

Die süddeutsche Vereinsmeisterschaft wird im Jahre 1932 zum vierten Male durchgeführt wer- den. Jeder Verein mit zehn Leistungskarten ist verpflichtet, an den Übungen teilzunehmen. Eine Erleichterung wurde infolgedessen geschaffen, als der Wettkampfbereich an drei verschiedenen Kampftagen innerhalb eines Monats durchgeführt werden kann. Als letzter Prüfungstermin wurde der 10. September bestimmt.

Für die Rechtsprechung in Leichtathletikange- legenheiten wird ein Kommentar herausgegeben. Davon soll ein Auszug geschaffen werden, der für die Behördenmitglieder und Kampfrichter von größtem Wert sein wird.

Die offizielle Jahrbestenliste des Verbandes soll wie im letzten Jahr auch im Jahre 1932 be- halten werden, wobei lediglich offizielle Mei- sterchaftsergebnisse berücksichtigt werden und au- ßerdem nur Leistungen von Mitgliedern des Verbandes registriert werden. Die Leistungen der Turner kommen hierbei nicht in Frage, da diese an den Meisterchaften nicht teilnehmen. In einer Jahrbestenliste soll der jeweilige Lei- stungsstand bekanntgegeben werden.

Die Wahrheit ist das Bezugsgeld wert



### BEZIRK MANNHEIM

Achtung, Sektionspreffewartel!

Am Dienstag, den 12. Januar 1932, abends 8 Uhr findet auf der Geschäftsstelle eine wichtige Besprechung statt. Erscheinen ist Pflicht!

#### Sanitäts-Kurs.

Der Sanitäts-Kurs hat wieder begon- nen. Dienstag von 20—22 Uhr.

#### Lehrerversammlung.

Mittwoch, den 13. Januar, 4.30 Uhr nachmittags Zusammenkunft mit Vortrag im „Weinberg“. Gäste können mitgebracht werden. Pg. und Kollegen der Bezirke Mannheim-Weinheim wollen sich ebenfalls einfinden.

#### Sektion Feudenheim.

Mittwoch, den 13. Januar, abds. 8.30 Uhr öffentliche Versammlung „Goldener Stern“ Redner Pg. Kemper, Karlsruhe.

#### Ortsgruppe Schriesheim.

Sonntag, den 17. Januar abends 8 Uhr findet im Gasthaus „zur Rose“ eine öffent- liche Versammlung statt. Es spricht Pg. Dr. Roth, Mannheim.

#### Weinheim.

Vertrieb des Hakenkreuzbanners. Der Vertrieb und Ausrichtung des „Hakenkreuzbanners“ ist dem Parteigenos- sen Heinzelbecker, Weinheim, Nordstraße 9 übertragen worden. Nachdem nun das Hakenkreuzbanner Tageszeitung geworden

ist, bitten wir jeden einzelnen Parteigenos- sen, unsere Kampfzeitung zu abonnieren. Bestellungen nimmt Pg. Heinzelbecker ent- gegen.

Vom kommenden Montag an werden wir laufend unseren Lesern auch über Weinheimer Lokalfragen berichten. Pressestelle.

### ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

#### Sektion West- und Bergheim.

Samstag, den 23. Januar, abds. 8.30 Uhr öffentliche Versammlung in der Brauerei Ziegler. — Redner Pg. Kramer, Karls- ruhe.

#### Sektion Kirchheim.

Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung. Lokal: „Rose“. Redner: Pg. Felix Neumann, Wiesbaden.

#### Sektion Rohrbach.

Am Donnerstag, den 14. Januar abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus „zur Traube“ eine wichtige Sektionsversammlung statt. Der Sektionsleiter.

#### Deutscher Frauenorden.

Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, findet im Frauenorden-Zimmer, Markt- platz 3 ein Sprechabend statt. — Thema: „Wie es in Rußland ausieht“ von einem Augenzeugen erzählt. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei. Die Ortsgruppenleitung, Heidelberg.

#### Heidelberg und Bejrk.

Am Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10 Uhr beginnt auf der Geschäftsstelle, Hei- delberg, Markt- platz 3 ein Rednerkurs. Teil- nahme ist allen Pgs. des Bezirks und der Ortsgruppe Heidelberg gestattet. Teilnehmer vom letzten Kurs werden bei starkem Andrang in erster Linie berück- sichtigt.

### BEZIRK HEIDELBERG

#### Wilhelmsfeld.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Gasthaus zur Krone. Redner: Pg. Kemper, Karlsruhe.

#### Leimen.

Mittwoch, den 13. Januar: 8.30 Uhr abends, im Lokal „zur Rose“ öffentliche Ver- sammlung. — Thema: „Verrat des Marzismus am schaffenden Volke“.

#### Neckargemünd.

Donnerstag, den 14. Januar: 8.30 Uhr abds. „Weiße Rose“ öffentliche Versamm- lung. — Thema: „Sommerstern oder Hakenkreuz“.

#### Waldbühlbach.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung in der „Krone“. — Redner Pg. Cerff, Heidelberg.

#### Bezirk Wertheim.

Kernbach: 12. Januar. Redner: Bezirks- leiter Dr. Schmidt-Hasloch.

Beßingen: 12. Januar. Redner: Bezirks- rat Ulmer-Reicholzheim.

#### Ortsgruppe Wertheim.

Am Samstag, den 16. Januar, findet im Ketten- saal in Wertheim ein

#### Deutscher Abend

statt. Im Mittelpunkt desselben werden Vorführungen der Spielfahr Eberbach ste- hen. Oberführer Baden, Leutnant a. D. Ludin, hat sein Erscheinen zu diesem Abend zugesagt. — Näheres wird noch be- kanntgegeben.

REDAK. Ortsgruppe Wertheim.



# Heidelberg

## Stadttheater Heidelberg.

<b>Dienstag</b> 12. Januar	19.45 — 22.30	Abonn. A 17 <b>Der Tanz ins Glück</b> Operette von Robert Stolz
<b>Mittwoch</b> 13. Januar	19.45 — 22.15	Auß. Abonn. u. B. V. B. Abt. I <b>Mademoiselle Docteur</b> Ein Bühnenstück von Alfred Pöhlitzsch.
<b>Donnerstag</b> 14. Januar	19.45 — 22.30	Abonn. B 17 <b>Der Tanz ins Glück</b> Operette von Robert Stolz.
<b>Freitag</b> 15. Januar	19.45 — 22.15	Abonn. C 16 <b>Mademoiselle Docteur</b> Ein Bühnenstück von Alfred Pöhlitzsch.
<b>Sonntag</b> 16. Januar	19.45 — 22.30	Vorstellung zu ermäß. Preisen. <b>Im weißen Rössl</b> Singspiel von Ralph Benatzky
<b>Sonntag</b> 17. Januar	18.00 — 17.45	Vorstellung zu ermäß. Preisen und Fr. V. B. — g <b>Im weißen Rössl</b> Singspiel von Ralph Benatzky.
	20.00 — 22.45	Außer Abonn. <b>Der Tanz ins Glück</b> Operette von Robert Stolz.

## D. H. V.

Mittwoch, den 13. Januar 1932, abends 8.15 Uhr im Ortsgruppenheim Bismardstraße 19, spricht Herr Kreisgeschäftsführer **Dr. Hunke-Mannheim** über **„Die Gestaltung des mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes.“**

Vom Nationalen Schallplatten-Besetz alle **Schall- u. Sprechplatten** u. a.

Dr. Göbbels spricht, Herr Westzels Fernschreiber wieder vorrätig im **Neuenheimer Musikhaus** Brückenstr. 8 Fernsprecher 1099

## CAPITOL

Einziges Groß-Theater Heidelbergs! / 1300 Plätze!

**Der große Spionage-Tonfilm**  
**Marlene Dietrich**  
**X 27**  
**SPIONIN**

Marlene Dietrich wandelt als X 27 im österreichischen Geheimdienst dreimal ihr Aussehen, lächelnd um hohen Militärs Staatsgeheimnisse zu entlocken, verweigert um mit Revolver einen gefährlichen Konkurrenten zu entlarven und geistig entrückt ein Opfer der Liebe —

**Der Film ganz Marlene Dietrich**  
von der ersten bis zur letzten Scene atembare Spannung — Meisterschöpfung des genialen Regisseurs v. „blauen Engel“ **Joseph von Sternberg** (engl. Dialog).

**Bühnenschau**  
Tonbelprogramm — Ufatonwoche  
Orgelvorspiel  
Beginn: 4 Uhr — Letzte Vorstellung 8.25 Uhr.  
Tonwiedergabe in Deutschland unübertroffen!

Tapezierarbeiten  
Linoleumlegen  
äußerst billige Preise  
A. Heber, Bahnhofstr. 53.  
Tel. 1470

Schilke  
**Trinkeier**  
aus der Hühnerfarm  
Mönchzell u. Amaltenhof.  
**J. Schmutz**  
Milch- u. Lebensmittelhdl.  
Schillerstr. 14 / Tel. 3779

**Kaffee**  
in bekannter Güte  
1/2 Pfd. Mk. — 55, — 70,  
— 80, — 90 und 1.—  
**Jacob Grieser**  
Mühlstr. 2 / Tel. 2065

Qualitäts-Kamm und  
Bürstenwaren  
Rasierpinsel (echtdachs)  
Rasierapparate  
Rasierkingen  
Manicures  
Toilettenkasten  
Parfümerien  
Toilette-Artikel  
Kamm- u. Bürsten-  
Spezialgeschäft

**Willy Bröker**  
Hauptstraße 103  
(an der Kettengasse)

**STELLENGESUCHE**  
**Kräftiger Junge**  
der gerne ein Handwerk  
erlernen möchte, sucht Stelle,  
am liebsten auf dem  
Lande.  
Anspr. unter Nr. 194  
im Verlag d. Stg.

## Versäumen

Sie nicht die selten günstige Gelegenheit meines **Umzugs-Ausverkaufs** in **Herren- und Knabenkleidung Herrenartikel aller Art** wahrzunehmen

**Wolff**

Solide Herren- und Knabenkleidung  
**34 Brückenstraße 34**

## Laden

in der Hauptstraße, mögl. mit Nebenräumen eventl. dazu gehörige Wohnung **zu mieten gesucht.**  
Angeb. unter Nr. 188 an den Verlag d. Stg.

**Geldmarkt**  
5-4 Zimmerwohnung per 1. April in mögl. freier Lage gesucht.  
Angeb. unter Nr. 191 an den Heid. Beob.

**Welcher Dg.**  
seht einem Landwirt 2000 RM. gegen Zins und monatliche Rückzahlung.  
Off. unt. Nr. 196 an den Verlag d. Stg.

**Engl., Franz., Ital., Span. Deutsch, Stenogr., Masch. Buchh. Kleine Kurse Stunde 60 Pfennig**  
Vervielfältigen, Abschr.  
**Kuono's Sprachschule**  
bei der Stadthalle  
Unt. Neckarstr. 30, Tel. 2513

Es ist noch nicht lange her daß ein Teil der Geschäftswelt ägerte, Anzeigen in eine nationalsozialistische Zeitung zu bringen.

**Die Wirksamkeit und der Erfolg**  
der in unserer Zeitung erscheinenden Anzeigen zwingt auch diesen, sich die Werbekraft unseres Organes zu Nutzen zu machen.

Sür den deutschbewußten Käufer ist der Anzeigenteil unserer Zeitung der Wegweiser.

**Hypotheken-Sorgen?**  
warum eigentlich?  
Lösen Sie die teueren Hypotheken durch ein zinsloses Darlehen bei der **Thuringia** ab.  
Thuringia hilft Ihnen über.  
Schreiben Sie noch heute an die **Bausparkasse Thuringia A.G. Eisenach**  
Eine der ältesten Bausparkassen Deutschlands

Länder-Geschäftsstelle  
Nordbadener-Rheingebirgsplatz  
Heidelberg, Fähr. v. Seckendorf, Tel. 2902

# Mannheim

## Nationaltheater Mannheim.

<b>Dienstag</b> 12. Januar	20.00 — 22.00	Miete E 19, kleine Preise <b>Rauhhauch</b> Schauspiel von Rich. Billinger
<b>Mittwoch</b> 13. Januar	19.30 — 22.30	Außer Miete, mittlere Preise Zum Gedächtnis der 150. Wiederkehr d. Uraufführung <b>Die Räuber</b> von Schiller.
<b>Donnerstag</b> 14. Januar	19.30 — 22.30	Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne Abt. 201-216, 610-625, 801-809 <b>Don Carlos</b> von Schiller
<b>Freitag</b> 15. Januar	20.00 — 22.00	Miete F 17, Sondermiete F 5, mittlere Preise <b>Der Fratz (Roxy)</b> Lustspiel von Barry Connors
<b>Sonntag</b> 16. Januar	19.30 — 23.00	Miete B 20, Sondermiete B 8, hohe Preise <b>Carmen</b> Oper von Georges Bizet
<b>Sonntag</b> 17. Januar	15.00 — 17.00	6. Vorstellung für Erwerbslose (ohne Kartenverkauf): <b>Der Fratz (Roxy)</b> Lustspiel von Barry Connors
	19.30 — 22.00	Außer Miete, mittlere Preise <b>Hoffmanns Erzählungen</b> Phantastische Oper von J. Offenbach

## Neues Theater — Rosengarten. (Im Museumsaal)

<b>Mittwoch</b> 20. Januar	20.00 — 22.00	Einmaliges Gastspiel Eugen Klöpfer mit Ensemble <b>Der Kapitalist</b> von Jules Romain
-------------------------------	---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

## L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

<b>Mittwoch</b> 13. Januar	19.30 — 22.30	Freier Verkauf — Opernpreise <b>Die Fledermaus</b> Operette von Johann Strauß Für die Theatergemeinde des Bühnenvolkbundes die Abt. 401-403, 601-627
<b>Donnerstag</b> 14. Januar	19.30 — 22.30	Freier Verkauf — Opernpreise <b>Die Fledermaus</b> Operette von Johann Strauß Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne die Abt. 21 bis 25, 501-535

**Damen- und Herrenschneider**  
empfiehlt sich für feine Maßarbeit bei billigster Berechnung. Adresse im Verlag  
Telephon 31471 zu erfragen.

Während der **Inventur-Verkäufe**  
auf die bekannt billige und gute **Ausstauer-Wäsche** noch **10% Bar-Rabatt**

**Waschehaus C. Speck**  
Indambron  
Am Paradeplatz C. 1. 7.

**WEINHAUS HÜTTE H. REITH**  
Q34 MANNHEIM Q34  
Hauptausschank der Winzervereine  
Deidesheim, Ruppertsberg, Königsbach

Von der Reise zurück!  
**Dr. Hans Schweikert**  
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Licht-, Röntgen- und Diathermie-Behandlung  
O 6. 7 (Viktoriahaus) Telephon 29038  
Sprechstunden von 9-1 und 15-18 Uhr.

**10% Rabatt**  
während des **Inventur-Ausverkaufes**  
auf meine bekannten Qualitätswaren in  
Strümpfe, Strickwaren u. Wäsche  
**Mechanische Strickerei Lina Lutz, R. 3. 5a**

**Die Räumung**  
hat begonnen

Einige weitere sehr schöne  
**Wanduhren, Tischuhren**  
Diverse Besteckmuster und Schmuckwaren  
werden gemäß Ankündigung in der Samstag-Nr. abgestoßen.

**3. Lotterhoos P. 1. 5. Ecke**

**Matratzen**  
Billig u. preiswert kaufen Sie vorteilhaft nur beim Fachmann

**LUTZ, Polsterwerkstätte**  
T 5. 16 Telephon 28733

**Polstermöbel**  
**Bettstellen**  
**Steppdecken**

Das politische Bilderbuch

**DAS GESICHT DER DEMOKRATIE**

250 Abbildungen von der Revolution bis zu Brüning  
Kart. RM 3.—, in Leinen geb. RM 6.50  
Zu beziehen durch die  
**Völkische Buchhandlung P 5, 13a, / Tel. 314 71**

**Bettfedern**  
Daunen, Barchent, fertige Betten, Stepp- und Daunendecken, Matratzen billigst, Sofakissen aller Art.  
Mannheimer Dampf-Bettfedern-Reinigung  
**W. Dohler, T 6, 17, Tel. 238 18**

**Restauration zum Rennershof**  
Stadtküche Kochschule  
Erstes Traiteur-Geschäft Mannheims  
**Schoenfeld**  
Rennershofstr. 12 / Telefon 20122  
Gut bürgerliche Familien-Gaststätte  
Für Vereine schöne Nebenzimmer

Das gute kräftige **Bauernbrot**  
nur Bäckerei Schneider  
G 7, 8 Tel. 33666  
Versand nach allen Stadtteilen.

**Bündelbrikett**  
Holzen, Koks, Holz  
**Carl Schmidt**  
Mannheim, Jungbuschstr. 13  
Telephon 29217/18

**Schlafzimmer**  
echt Birke pollert einmalige Gelegenheit, unbeschränkte Garantie unter Einkaufspreis.  
**RM. 495.—**  
**Rudolf Landes**  
Q 5, 4.

Herrensohlen v. RM. 3.— an  
Herrenfleck 1.—  
Damensohlen v. 2.30 an  
Damenfleck —.80  
Kindersohlen je nach Größe  
**Pg. Johannes Bossert**  
Schuhmacher  
T 4a, Nr. 8.